



w.

WANDLITZ  
AUF DEN PUNKT  
GEBRACHT

FEBRUAR.2019

02



DAS  
EINZIG  
KONSTANTE  
IST DER  
WANDEL

Schwerpunktthema:  
Wandlitzer Wachstumsschmerzen  
Informationen, Hintergründe und Meinungen



**LIEBLINGSWEINE  
FÜR FEIERLICHE ANLÄSSE  
ODER ENTSPANNTE  
STUNDEN**

**Bioladen  
WANDLITZ**

PRENZLAUER CHAUSSEE 164 · 16348 WANDLITZ  
T: 033397.27 46 74  
LADEN@BIOLADEN-WANDLITZ.DE  
WWW.BIOLADEN-WANDLITZ.DE  
ÖFFNUNGSZEITEN MO.-FR. 9-18 UHR & SA. 9-13 UHR

## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Leitartikel Wandlitz wächst</b> .....	4
Schwerpunktthema Wachstumsschmerzen / redaktioneller Teil .....	5-19
<b>Aus den Fraktionen</b>	
SPD .....	20-21
Freie Bürgergemeinschaft Wandlitz .....	22-23
CDU .....	25
Die Linke/Bündnis 90/Die Grünen/UWG .....	26-27
<b>Stimmen aus der Gemeinde</b> .....	28-34

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich. Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Alle hier bereitgestellten Informationen dienen lediglich Informationszwecken sowie Zwecken der Meinungsbildung. Eine Rechtsberatung findet nicht statt.

## Impressum

### Herausgeberin:

Trägerverein Bürgerzeitung Wandlitz e.V.  
Karl-Liebknecht-Str. 10A | 16348 Wandlitz  
[www.wandlitz-auf-den-punkt.de](http://www.wandlitz-auf-den-punkt.de)

### Verantwortlich i.S.V. §§55 Abs. 2 RStV:

Dr. Eva-Maria Dombrowski

### Redaktionsrat/Chefredaktion:

Dr. Eva-Maria Dombrowski (Chefredaktion)  
& Klaus Siebertz

**Kontakt:** [redaktion@wandlitz-auf-den-punkt.de](mailto:redaktion@wandlitz-auf-den-punkt.de)

**Leserbriefe an:** [kontakt@wandlitz-auf-den-punkt.de](mailto:kontakt@wandlitz-auf-den-punkt.de)

**Anzeigen:** Jörg Striegler

### Layout, Gestaltung und Titelillustration:

[www.acrobaat.de](http://www.acrobaat.de)

**Druck:** Druckerei Nauendorf

**Erscheinungstermin 2. Ausgabe:** 20. Februar 2019,

Schwerpunktthema Wandlitzer Wachstumsschmerzen

**Erscheinungstermin 3. Ausgabe:** April 2019

**Druckunterlagenschluß:** 29.03.2019



# Dynamik durch den neuen LEP-Hauptstadtregion ausgelöst!

## Liebe Leserinnen und Leser,

unsere erste Ausgabe hat zu aufmerksam kritischen Hinweisen und positiven Rückmeldungen geführt, wie: „Wir haben gerade Ihr W.! gelesen und finden: voll auf den Punkt gebracht. Alle Probleme, wie Schule, öffentlichen Nahverkehr, Staus auf unseren Straßen und Nebenstraßen etc. Wir brauchen kein Bla-Bla und Schauen-wir-mal. Es müssen endlich die Probleme angepackt werden – und davon haben wir sehr, sehr, sehr viel. Vielen Dank!“ Das Team der Arbeitsvermittlung in Wandlitz, Wally König und Andrea Hagenbach“.

Danke dafür.

Die Hinweise möchten wir zum Anlass nehmen, unseren Aufbau deutlicher zu erläutern. Das Magazin „W. – Wandlitz auf den Punkt gebracht“ hat einen dreiteiligen Aufbau: Der redaktionelle Teil widmet sich jeweils einem Schwerpunktthema aus der Kommunalpolitik, für den die Redaktion verantwortlich ist.

Ein weiterer Teil ist den Fraktionen zugeordnet, die diesen auch eigenständig verantworten. Unter „Das sagen die Fraktionen...“ kommen die Kommunalpolitiker\*innen zu Wort, sie äußern sich zum Schwerpunktthema oder anderen für sie wichtigen Themen.

Den dritten Teil machen die „Stimmen aus der Gemeinde“ aus. Hier geben wir gerne Raum für weitere Meinungsäußerungen mit Bezug zu Aufbau und Wirken unserer Gemeinde. „Stimmen aus der Gemeinde“ sind uns sehr wichtig, wollen wir doch mit den Beiträgen für mehr kommunal-politische Debatten und letztlich Engagement werben. Unter Einhaltung der Etikette wollen wir eine öffentliche Debatte zu uns bewegenden Themen fördern. Leider können wir oft nicht den vollen Wortlaut abdrucken und müssen aus redaktionellen und finanziellen Gründen Ihre Beiträge kürzen, um möglichst viele Stimmen zu Wort kommen zu lassen.

Die aktuelle Ausgabe mit dem Schwerpunktthema „Wandlitzer Wachstumsschmerzen“ macht durch die eingegangenen Beiträge eine auch emotional geführte Auseinandersetzung mit dem Thema deutlich! Es geht um Entwicklung und Versiegelung.

Wir spannen den Bogen: Kathrin Schneider, Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung, stellt die Planungen für den Naturschutz zur „Hauptstadtregion“ vor. Der Entwurf wurde von den Landesregierungen Berlin und Brandenburg am 29.1.2019 beschlossen, nun geht er in die zuständigen Parlamentsausschüsse. Bereits 2017 forderte Dr. Peter Gärtner, Naturparkleiter, dazu auf, den Flächenverbrauch der Gemeinden zu reduzieren. Wie man Wachstum ökologisch gestalten könne, fragt W. im Interview mit ihm. Sie finden Zahlen, Daten und Fakten zur Bau- und Bevölkerungsentwicklung, zum Flächennutzungsplan, bis zu den Ausbauplänen im öffentlichen Nahverkehr. Tauchen Sie mit uns ein in FNPs, LEP-HR-B-B, NEB und tauchen Sie mit uns wieder auf, ohne den geschichtlichen Hintergrund zu vergessen, mitten auf einer Streuobstwiese in den Basdorfer Gärten der Zukunft.

**Eine Anregung zum Mitdenken und spannende Lektüre wünscht Ihnen der Vorstand Dr. Eva-Maria Dombrowski, Jörg Striegler & Stefan Woehrlin**



Foto: acrobaat

# Bauen in Wandlitz – woher kommen wir und wo soll es hingehen?

von Dr. Eva-Maria Dombrowski, Hochschullehrerin  
Freie Bürgergemeinschaft Wandlitz

**6.900**

**Gesamteinwohnerzahl im Jahr 1875** Die Ortsteile der Gemeinde Wandlitz

finden erste urkundliche Erwähnungen im 13. und 14. Jahrhundert. Zerpenschleuse entstand mit dem Bau des Finowkanals zwischen 1605 und 1620, Schönwalde 1750 auf Anweisung des preußischen Königs Friedrich II. als Kolonisten-Dorf für die Tuchherstellung. Alle Ortsteile sind damit klassische märkische Straßen- oder Rundlings-Dörfer mit einer Gesamteinwohnerzahl von ca. 6900 im Jahr 1875. Diese Prägung hat sich bis heute erhalten und ist sichtbar. Insbesondere die Ortsteile Basdorf, Wandlitz und Klosterfelde haben sich Anfang des 20. Jh. durch Tourismus und Ansiedlung von Industrie von ihren Siedlungskernen räumlich getrennt weiterentwickelt.

**Mit dem Bau der Heidekrautbahn 1901 und den beiden Streckenführungen ab 1905 wurde die Region erschlossen.**

Viele Berliner nutzten die Ausflugsmöglichkeiten in die Schorfheide. Wandlitz wurde zum beliebten Ausflugs- und Wohnort. In Basdorf

**16.000**

**Gesamteinwohnerzahl im Jahr 1945**

entstand mit den Brandenburger Motorenwerken ab 1930 eine Reihenhaussiedlung für die Mitarbeitenden und auf dem Gelände der heutigen Basdorfer Gärten ein Kasernengelände, das während des 2. Weltkrieges als Zwangsarbeiterlager genutzt wurde.

In Klosterfelde wurde an mehreren Standorten holzverarbeitende Industrie mit Küchenmöbelproduktion aufgebaut. Zwischen 1925 und 1945 stieg die Einwohnerzahl von 9.000 auf ca. 16.000 an, Ende des Jahres 2017 lebten 22.585 Menschen in den 9 Ortsteilen der Gemeinde.

**Die wesentlichen baulichen Veränderungen erfolgten in der Zeit nach 1990.**

In Basdorf entstanden die beiden Geschäftszentren am Basdorfer Markt und gegenüber dem Kino mit bis zu vier Geschossen. In Wandlitz wurde das Rathauscenter viergeschossig mit Parkdeck und das Chausseekarree dreigeschossig sowie die Siedlung „Vogelbusch“ dreigeschossig gebaut. Neben reinen Wohngebieten bzw. durchmischten Wohn- und Gewerbebauten, entstanden in fast allen Ortsteilen Discounter mit 700-1000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche. An der südlichen Ortsgrenze von Basdorf

wurde auf mehreren Hektar Fläche ein Gewerbegebiet ausgewiesen, in dem sich neben örtlichen Handwerksbetrieben auch mittelständische Betriebe wie Putzmeister und Roggemann angesiedelt haben. Öffentliche Bauvorhaben, wie der Bau von Kitas, Turnhallen und einer Grundschule in den OT Basdorf, Klosterfelde und Wandlitz, kamen hinzu. Der überwiegende Teil der privaten Bautätigkeit erstreckte sich auf die Errichtung von Einfamilienhäusern. Wochenendgrundstücke, unbebaute Grundstücke sowie Teilgrundstücke wurden für die Nachverdichtung in den jeweiligen Siedlungsgebieten genutzt.

**Die Entwicklung im Segment Bauen** verzeichnet um 2010 eine sprunghafte Zunahme, die sich im Ausbau bzw. der Befestigung der Straßen (160 von ca. 240 km) und in der Errichtung von einzelnen Gebäuden und Bauvorhaben mit bis zu 50 Wohneinheiten (WE) widerspiegelt. Aktuell sind im OT Wandlitz ca. 300-400 WE in Vorbereitung bzw. im Bau, im OT Basdorf wird mit Nachdruck das ca. 40 ha große Areal der ehemaligen Landespolizeischule entwickelt. Hier entstehen voraussichtlich bis zu 600 WE, auf Teilflächen geförderter, sozialer, mehrgeschossiger Mietwohnungsbau, neue Einfamilienhaus-Siedlungen sowie Flächen für Einzelhandel und Gewerbe.

**22.585**

**Gesamteinwohnerzahl im Jahr 2017**

Dieses Areal stellt im Moment das größte zusammenhängende Entwicklungsgebiet der Gemeinde Wandlitz dar und wird nach Fertigstellung ca. 1000 bis 2000 neue Einwohner\*innen beheimaten. Auch in den anderen OT wie Klosterfelde und Schönwalde werden größere Wohnbauten vorrangig im Segment des Mietwohnbaus errichtet.

Die Brandenburger Prognose für Wandlitz mit einer Steigerung auf rund 23.400 Einwohnende bis 2030 wird von vielen daher als zu gering eingestuft.

**23.400**

**Prognose 2030**



## Siedlungsstern strahlt aus – Von Berlin nach Wandlitz

Von Kathrin Schneider, Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung

Ende des Monats\*, dann werden die Länder Brandenburg und Berlin über den Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans Hauptstadtregion (LEP HR) entscheiden, im Sommer soll er in Kraft treten. Hauptstadtregion? In Wandlitz zählt man sich dazu, weil die Stadt nicht weit von Berlin entfernt liegt. Die Hauptstadtregion ist aber mehr, sie umfasst Berlin und Brandenburg insgesamt. Der Name „Hauptstadtregion“ ist eine gute Möglichkeit, um mehr Werbung für Brandenburg zu machen. In Deutschland gibt es 11 Metropolregionen, aber nur eine Hauptstadtregion. Berlin ist auf der ganzen Welt bekannt und wir sollten selbstbewusst die Chance nutzen, diese Bekanntheit auf Brandenburg auszudehnen: ob in der Prignitz, an der Oder, in der Uckermark, in der Lausitz oder eben in Wandlitz.

Mit dem neuen Landesentwicklungsplan wollen wir Wachstum und Entwicklung in das gesamte Land Brandenburg tragen. Für Wandlitz verändert sich dadurch einiges. Die Stadt wird künftig Teil des Berliner Siedlungssterns sein. Im Planerdeutsch heißt das, es soll eine neue Siedlungsachse entlang der Heidekrautbahn geben. Der Siedlungsstern ist historisch gewachsen und wir wollen ihn erhalten. Er nützt uns allen, weil er das Nebeneinander von Siedlung, Gewerbe und Grünflächen wie Wäldern, Wiesen und landwirtschaftlich genutzten Feldern sinnvoll ordnet. So kann Autoverkehr reduziert und das Metropolenwachstum über die Schienenachsen nach Brandenburg getragen werden. Das mildert die Folgen des Klimawandels und sichert unseren Kindern und Enkeln die Luft zum Atmen.

Die neue Siedlungsachse nach Wandlitz schafft mehr Spielräume für eine nachhaltige Planung. Es geht um mehr um Neubau von Wohnungen und um Gewerbeansiedlung. Es geht aber genauso um nachhaltige Mobilität und Flächen für die Erholung. Dafür ist es wichtig, dass die Kommunen Konzepte erstellen, die das Wachstum steuern. Abgewogen werden muss, ob neue Flächen für Wohnen und Gewerbe ausgewiesen werden sollen oder Natur und Landschaft, vor allem landwirtschaftliche Flächen, komplett erhalten bleiben. Wie sollen die kleinen Läden und Geschäfte gestärkt werden? Das sind einige Fragen, die bei der kommunalen Zukunftsplanung geklärt werden müssen. Der LEP HR gibt dafür klare Regeln aus übergeordneter Sicht vor. Dieser Blick aufs gesamte Land ist im Interesse der Entwicklung aller Landesteile unverzichtbar. Deshalb gibt es den Landesentwicklungsplan.

Eine erfolgreiche Entwicklung in Wandlitz erfordert es, den Blick über die Gemeindegrenzen hinaus zu richten, von Berlin im Süden bis in die Schorfheide im Norden. Der Ausbau der Heidekrautbahn, die Wiederinbetriebnahme der Stammstrecke, der Bau von bezahlbaren Wohnungen, von Schulen und Kitas sowie die Straßen- und Radverkehrskonzepte müssen gewissermaßen grenzüberschreitend diskutiert werden. Die gemeinsame Landesplanung unterstützt die Kommunen bei dieser Aufgabe.

\*Anmerkung der Redaktion: am 29.1.2019 von den Landesregierungen Berlin und Brandenburg beschlossen

Abb. mit frdl. Genehmigung der Autorin



# Und was sagt der Naturpark Barnim?

Interview mit Dr. Peter Gärtner  
Leiter NP Verwaltung/Geschäftsführer Kuratorium

Die Siedlungsentwicklung in einigen Regionen des Barnim besitzt mittlerweile eine ähnliche Dynamik wie in süddeutschen Ballungsräumen. Welche Folgen hat das für den Naturpark Barnim?

**Anfang 2018 gab es einen Aufruf des Kuratoriums des Naturparks Barnim an Gemeinden und Städte des Landkreises zum nachhaltigen Bodenschutz. Was war der Hintergrund?**

Das Kuratorium des Naturparks setzt sich aus Vertretern der Länder, Landkreise, Kommunen, Landnutzer sowie Verbänden und Vereinen zusammen. Es begleitet die Arbeit der Naturparkverwaltung bei Themen im Naturschutz, Naturtourismus und der Regionalentwicklung. Anders als in den meisten deutschen Naturparks, die mit sinkender Bevölkerung konfrontiert sind, ist die Bevölkerungsentwicklung im Naturpark Barnim steigend. Für die Gesamtentwicklung des Naturparks, für das Lebensgefühl der Bevölkerung innerhalb des Naturparks als auch für die Besucher, die ihn als Naherholungsraum nutzen, ist dieser Fakt von zunehmender Bedeutung. Mit seinem Aufruf versucht das Kuratorium die Kommunen des Naturparks für das Problem zu sensibilisieren und das Thema stärker als bislang zum Gegenstand der Diskussion in den Kommunalvertretungen zu machen.

**Das Kuratorium hat vorgeschlagen, sich am europäischen Bodenbündnis ELSA zu beteiligen. Warum ist das für unsere Region erforderlich?**

Das europäische Bodenbündnis vereint unter seinem Dach 50 Jahre Erfahrungen von Kommunen, die schnell stark gewachsen sind. Das Kuratorium ist der Meinung, dass viele dieser Erfahrungen und daraus abgeleitete Maßnahmen für die laufenden Entwicklungen im Barnim Diskussionsgrundlage sein können, um Fehler nicht zu wiederholen und Prämissen für die zukünftige Entwicklung gezielter setzen zu können!

**Das Kuratorium hat darüber informiert, dass der Flächenverbrauch in der Gemeinde Wandlitz von 1993 bis 2013 um fast 30% zugenommen hat. Woher kommen diese Zahlen?** Es gibt Zahlen über die demographische Entwicklung, aber kaum belastbare Daten über den damit verbundenen Flächenverbrauch. Die Uni Greifswald konnte für das Thema gewonnen werden und hat auf Grundlage von Katasterdaten die zwanzigjährige Entwicklung in Beispielflächen der Gemeinde Wandlitz und der Stadt Bernau betrachtet.

Die ermittelten Zahlen sind erheblich und zeigen, mit welcher Vehemenz die Flächenversiegelung zunimmt. Ein Vorgang, der u. A. durch den Verlust von Wasserspeicherpotential oder CO<sub>2</sub> Bindung eine ähnliche Wirkung wie Waldschäden entfaltet, bislang aber nicht systematisch erfasst wird.

**In welcher Form wurden die Bürger, Verwaltung und Politik angesprochen? Wie sind deren Reaktionen?**

Der Aufruf ist an alle Kommunen des Naturparks gegangen mit der Bitte, ihn in der Gemeindevertretung bekannt zu machen und es wurde angeboten, das Thema in den gewünschten Gremien durch den Naturpark faktisch zu vertiefen.

Die Resonanz ist übersichtlich. So stellte z. B. Rüditz als Ortsteil von Bernau für sich fest, dass das Thema aktuell noch nicht relevant ist. Glienicke Nordbahn, als die in den letzten 30 Jahren am stärksten gewachsene Gemeinde im Naturpark, hat das Thema auf einer Gemeindevertreterversammlung diskutiert und in einem ersten Schritt überlegt, mit eigenen Flächen Freiraumsicherung zu betreiben. Der Bezirk Pankow hat informiert, das Thema aufzunehmen. In Wandlitz gab es Rückfragen von Gemeindevertretern mit der Absicht, das Thema in der Gemeinde zu vertiefen.

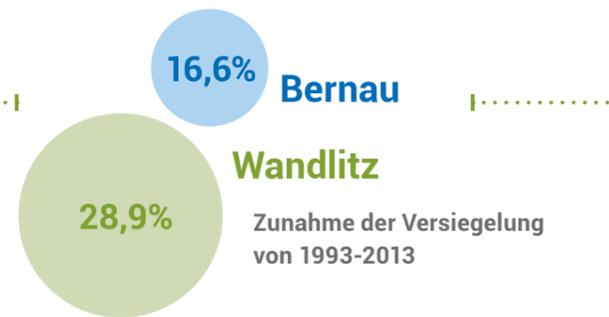
**Wandlitz hat ein sehr auf den Schutz der Natur bezogenes/grünes Leitbild. Denken Sie, dass das Leitbild tatsächlich Einfluss auf die Entwicklung der Gemeinde entfaltet?**

Ein Leitbild ist eine gute Voraussetzung, um überhaupt Prämissen für sich zu finden. Aber es ist eben der erste Schritt, dem zur Realisierung des Konzeptes weitere folgen müssen.

**Die Gemeinde Wandlitz hat außerdem ein Freiraumkonzept erarbeiten lassen.**

Auch das ist ein guter Ansatz, von dem man sich nur wünschen kann, dass nach konkreten Wegen zur Umsetzung gesucht wird. Vielleicht gibt es ja dazu Erfahrungen bei Kommunen des europäischen Bodenbündnisses Elsa.

**Aber das ist doch ein Dilemma. Einerseits gibt es aktuell diese enorm schnelle Entwicklung, andererseits noch viel Arbeit bis zu einem wirksamen Entwicklungsplan. Und was ist bis dahin?**



Was denken Sie: wird für Natur und Landschaft in Ihrer Region genug unternommen?



Bis dahin greifen die aktuellen Planungs- und Genehmigungsverfahren mit ihren in der Regel kleinteiligen Wirkungen. Die im Leitbild aufgeschriebenen Entwicklungsprämissen sind solange Empfehlungen, mit denen situativ umgegangen werden kann.

**Warum tun sich die Politik und Verwaltung aus Ihrer Sicht so schwer mit einer verbindlichen Planung?**

Sicherlich weil das Problem der Bodenversiegelung und die damit verbundenen Veränderungen in der Landschaft wenig wahrgenommen werden und ein enormer Nachholbedarf beim Bauen bestand. Gerade mit dem neuen Wandlitzer Leitbild wird aber deutlich, dass sich alle daran Beteiligten zukünftig eine andere Entwicklung wünschen, die nur über langfristige verbindliche Planungen erreicht werden kann.

**Geht es also darum, dieses Bewusstsein zu schaffen?**

Ja, es braucht an dieser Stelle einen Paradigmenwechsel. Ein wesentlicher Ansatz von Elsa ist daher die Sensibilisierung der Menschen für das Thema.

**Welche konkreten Empfehlungen/Maßnahmen hat das Kuratorium für den Bodenschutz vorgeschlagen?**

Das Kuratorium empfiehlt, die Erfahrung des europaweiten Bodenbündnisses zu nutzen und versteht sich als Plattform, wo gute Erfahrungen von einzelnen Kommunen deutlich gemacht werden können und wo einer vom anderen lernen kann.

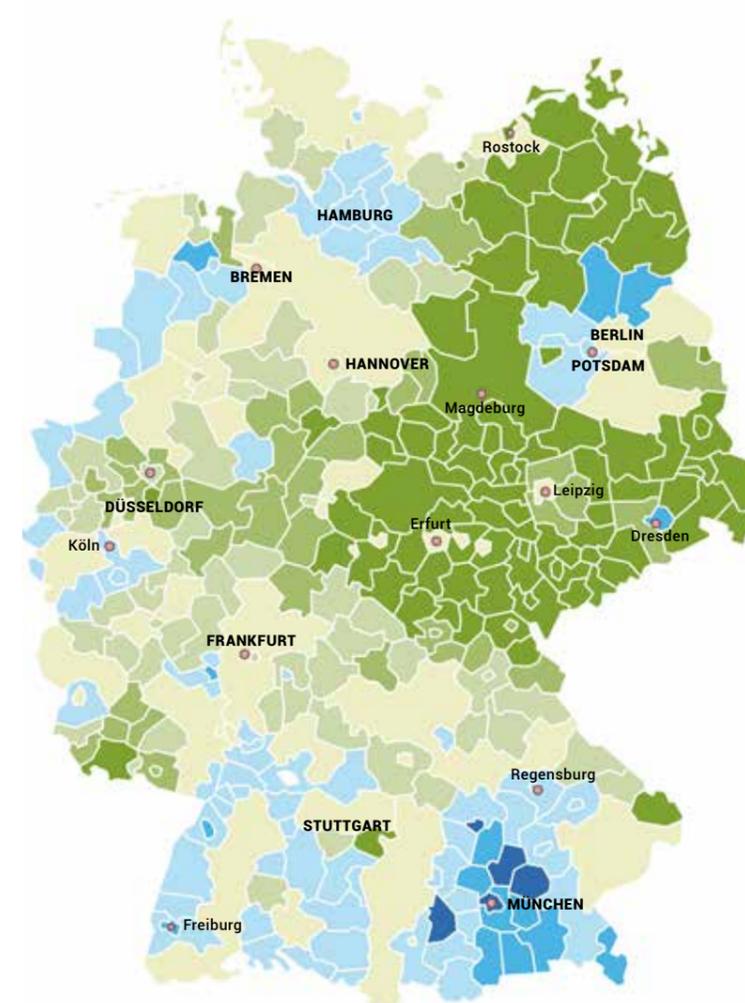
Panketal z.B. hatte aufgrund seiner Morphologie und hohen Verdichtung eine Reihe von Problemen bei Starkregen. Mit der Renaturierung von Fließen und der Schaffung von Versickerungsbecken wurde das Problem gelöst und es wurden wertvolle Lebens- und Erholungsräume geschaffen.

**Was würden Sie sich für die Entwicklung der Gemeinde bis 2030 wünschen?**

Ich würde mir wünschen, die im Leitbild der Gemeinde fixierten Naturraumqualitäten langfristig zu sichern und das zur Grundprämisse der weiteren Entwicklung der Kommune zu machen: Wandlitz eine Naturpark-Gemeinde im besten Sinne des Wortes.

**Und ist es die Wahrnehmung unserer Bürger, hier ganz nah an der Metropole, aber auch in einem schützenswerten Naturpark zu leben?**

Nachhaltig bewirtschaftete Wälder und Felder sowie klare Seen sind Teil der hohen Lebensqualität, die die Landschaften des Naturparks für alle Einwohner der Gemeinde Wandlitz und ihre Besucher aus Berlin bieten. Ich freue mich, dass W. sich des damit verbundenen Themas der nachhaltigen Siedlungsentwicklung annimmt, von dem ich denke, dass es viele Wandlitzer zunehmend berührt. // **Das Interview führte Stefan Woehrlin**



- sehr stark abnehmend (unter -10)
- stark abnehmend (-10 bis unter -6)
- leicht abnehmend (-6 bis unter -2)
- stabil (-2 bis und 2)
- leicht zunehmend (2 bis unter 6)
- stark zunehmend (6 bis unter 20)
- sehr stark zunehmend (10 und mehr)

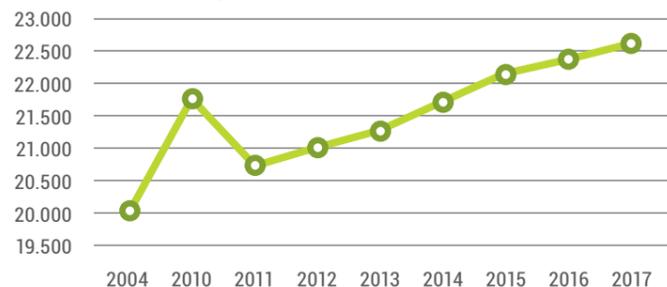
[www.bodenbuendnis.org](http://www.bodenbuendnis.org) + [www.barnim-naturpark.de](http://www.barnim-naturpark.de)

Täglich werden in Deutschland 74ha Boden versiegelt = 104 Fußballfelder

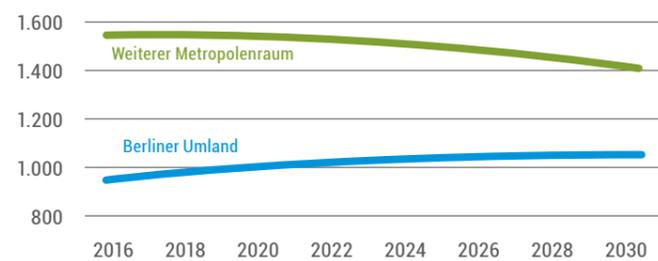
Heute bedecken Siedlungen und Straßen in Deutschland ein Gebiet so groß wie Schleswig-Holstein, das Saarland, Thüringen, Berlin, Hamburg und Bremen zusammen. Die Hälfte dieser Fläche ist komplett mit Beton, Asphalt und Stein bedeckt.

## EINWOHNERWACHSTUM Daten und Prognosen

Bevölkerung am Jahresende

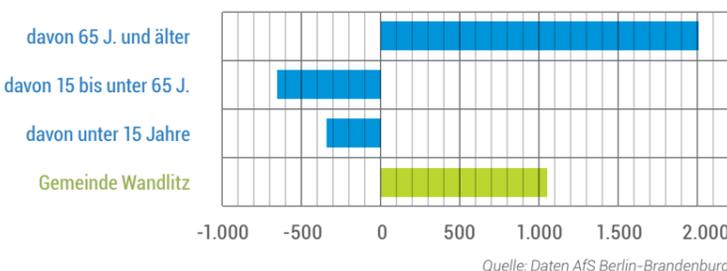


Bevölkerungsentwicklung in Brandenburger Teilräumen in 1.000 Personen



Quelle: Daten AFS Berlin-Brandenburg

Wandlitz: Entwicklung Altersgruppen 2030 zu 2016 – Zuwachs/Rückgang



Quelle: Daten AFS Berlin-Brandenburg

Wie stark wächst Wandlitz, wie viele Menschen ziehen nach Berlin und ins Umland? Dies sind Fragen mit vermutlich vielen sehr unterschiedlichen Antworten; sie kommen einem Blick in die sprichwörtliche Glaskugel gleich.

Deshalb wollen wir uns hier auf die amtlichen Statistiken und die neuesten Prognosen des brandenburgischen Landesamtes für Bauen und Verkehr (Dezernat Raumbewachung und Stadtmonitoring), frisch erschienen im November 2018, konzentrieren.

Während die Gesamteinwohnerzahl unserer neun Wandlitzer Ortsteile zum 31.12.2004 bei 19.987 lag, stieg sie seitdem auf 22.585 (31.12.2017). Dies ist eine Steigerung von 12%, davon in den letzten fünf Jahren um 7%.

Für das bisherige Wachstum in unserer Gemeinde gibt es mind. folgende Faktoren:

- Ausstrahlung des Metropolenwachstums Berlins,
- günstige Bau- und Immobilienkredite in den vergangenen Jahren und
- Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund.

Die neue Brandenburger Prognose sagt für Wandlitz eine Steigerung der Einwohnerzahl bis 2030 auf rund 23.400 Einwohner voraus, dies wäre nur noch eine Steigerung um knapp 5% zum Stand 31.12.2017. Viele halten diese Prognose für zu gering und gehen von deutlich mehr Zuzug aus. In Brandenburg ist der Einwohnertrend deutlich zweigeteilt. Das Berliner Umfeld wächst, der Berlin-ferne Raum dünnt sich weiter aus. In Summe wird Brandenburg bis 2030 weiterhin Einwohner verlieren. Zurückzuführen ist dies u.a. auf die sog. Alterspyramide, d.h. die Alterszusammensetzung in der Bevölkerung.

Wird das Wachstum in Wandlitz anhalten oder werden wir schon bald wieder mit sinkenden Zuwachszahlen zu rechnen haben?

Einige Faktoren sprechen deutlich gegen ein starkes weiteres Einwohnerwachstum. Hier sind genannt: die geringe Geburtenzahl in Brandenburg und Deutschland, deutlich geringerer Zuzug von Menschen aus Staaten außerhalb der EU, steigende Kreditzinsen, fehlendes preiswertes Bauland, geringeres Wirtschaftswachstum in Deutschland. Und: Die Alterung der Bevölkerung setzt sich fort. Wanderungsgewinne aus Berlin und dem Ausland mildern die Situation ab. Gerade im Berliner Umland, und damit in Wandlitz, wird sich die Zahl der Personen im Seniorenalter überproportional erhöhen, wenn die infolge der bisherigen Zuwanderung sehr stark besetzten mittleren Altersjahrgänge in das Rentenalter vorrücken. **Reinhold Dellmann**

## LASST WANDLITZ WANDLITZ BLEIBEN Lasst die Kirche im Dorfe!

Kann es etwa Antwort auf mehr Einwohner und zunehmende Verkehre sein, bisher verkehrsberuhigte bzw. gesperrte Straßen wieder für den Durchgangsverkehr zu öffnen, wie jüngst von zwei Ortsvorstehern in die Diskussion gebracht?

Und, muss Wandlitz weiterhin wachsen? Hierauf gibt es zwei Antworten. Qualitativ kann und muss sich unsere Gemeinde weiterentwickeln, quantitativ stoßen wir aber an Grenzen des sinnvollen und verträglichen Wachstums. Was bedeutet dies? Eine gut entwickelte Gemeinde zeichnet sich durch hohe Lebensqualität aus, alle wohnen gern in ihrer Gemeinde. Die Qualitäten, welche das Leben hier kennzeichnen, wie z.B. Wald, Grün, relative Ruhe, gute Kita- und Schulangebote, bleiben erhalten und werden (inhaltlich) weiterentwickelt. Statt auf immer mehr Zuzug konzentriert sich der Ort auf mehr Angebote und mehr Qualität für seine (jetzigen) Bewohner und mehr bürgerschaftliches Miteinander. Zuzug um jeden Preis gilt es zu verhindern, unsere kommunalen Einrichtungen platzen heute schon

aus allen Nähten. Große und überdimensionierte Wohnprojekte müssen der Vergangenheit angehören, der Charakter unserer neun Ortsteile muss erhalten bleiben. Diese haben an vielen Stellen noch Raum für eine kluge und maßvolle Nachverdichtung.

Nicht jedes Bauvorhaben sollte begrüßt und unterstützt werden, nötig ist vor allem eine intensivere Befassung mit der Gemeindeentwicklung. Das vor wenigen Jahren beschlossene Leitbild der Gemeinde Wandlitz kann hier eine gute Grundlage sein; bei der Umsetzung durch Gemeindepolitik und Verwaltung hapert es aber zunehmend. Kritische Stimmen von Bürgerinnen und Bürgern sind dabei häufig nicht gern gesehen.

Eine formelle Bürgerbeteiligung mag für die Aktenlage ausreichend sein, der mündige Bürger kann und muss jedoch mehr in die Gemeindeentwicklung einbezogen werden. Denn nur ein mündiger und von der Gemeindepolitik ernst genommener Bürger wird sich in Wandlitz wohlfühlen.

**Reinhold Dellmann**

**WENN IMMOBILIEN  
DANN  
„MÄRKISCHE IMMOBILIEN“**  
Vertrauen Sie unserer 25-jährigen Erfahrung

**Wir suchen  
GRUNDSTÜCKE UND HÄUSER ALLER ART**

Unsere Filialen finden Sie in:  
**16348 Wandlitz, Thälmannstraße 113**  
Tel.: 033397-684330

**16348 Wandlitz, Prenzlauer Chaussee 161**  
Tel.: 033397-81600

[maerkische-immobilien@gmx.de](mailto:maerkische-immobilien@gmx.de)  
[www.maerkische-immobilienagentur.de](http://www.maerkische-immobilienagentur.de)

In unseren Filialen erwartet Sie ein freundliches und hoch motiviertes Team, das Ihnen mit Sachkenntnis und Erfahrungen zur Seite steht.

**Unsere Leistungen:  
IMMOBILIENVERMITTLUNG - FINANZIERUNGSSERVICE  
WERTERMITTLUNG - ENERGIEAUSWEIS**

**Ihr (Paar)tner  
für Memos**

**und viele weitere individuelle  
Druckerzeugnisse**

- detailversessen
- handgefertigt
- ökonomisch sinnvoll
- ökologisch nachhaltig
- individuell im EINDRUCK

**DRUCKEREI  
NAUENDORF** G M B H

16278 Angermünde · Tel.: 03331.3017-0 · [www.druckereinauendorf.de](http://www.druckereinauendorf.de)

ClimatePartner



# Ein schönes Erscheinungsbild – ist das Wunschdenken?

„Gestaltung kann man planungsrechtlich kaum vorschreiben“ sagt im Interview Oliver Borchert, Ausschussvorsitz A2, Fraktionsvorsitzender F.Bg.W., Mitglied A6, Ortsvorsteher Wandlitz, Dipl.-Ing. für Architektur

**In dieser Ausgabe von „W. – Wandlitz auf den Punkt gebracht“ geht es um „Wandlitzer Wachstumsschmerzen“. Der Ausschuss A2 „Bauen und Gemeindeentwicklung“ hat in seiner Januar-Sitzung 24 Tagesordnungspunkte. Ist der hohe Diskussionsbedarf typisch für die Arbeit im Bauausschuss?**

Absolut typisch! Mit 24 Tops sind wir noch gut bedient, oft sind es deutlich mehr Themen, die wir bis 22:30 Uhr\* bearbeiten. Als Ausschussvorsitzender lege ich Wert darauf, dass die einzelnen Themen gut und intensiv diskutiert werden. Schließlich verstehen wir uns als vorbereitender Ausschuss für Hauptausschuss und Gemeindevertretung.

**In der Sitzung ging es auch um die Radwege bzw. die nun fehlenden Radwege entlang der L100 (vgl. Ausgabe W.01). Wie soll es da in Zukunft weitergehen?**

Der A2 heißt: Bauen und Gemeindeentwicklung, kümmert sich daher auch um die Infrastruktur. Die Radwegproblematik ist relativ neu, sie ist allerdings ein Zeichen dafür, dass es einen gewissen Mobilitätswandel gibt, der weg vom Auto führt. Nicht so prägnant wie in der Stadt, aber die gemeinsame Nutzung von Geh- und Radwegen, mit den Fußgänger\*innen als schwächeren Verkehrsteilnehmenden, führt zu Problemen. Bei Nutzung der Straße sind es dann die Radfahrenden. Die Probleme werden durch neue Technologien noch verstärkt, man denke an Elektrofahrräder, Cargo-Bikes und andere Mobilitätskonzepte; darauf ist unsere Infrastruktur nicht vorbereitet. Richtig ist, dass aktuell die Radfahrenden geschützt werden müssen, wenn sie die Straße nutzen. Die beste Lösung wäre eine Trennung der Verkehrsströme, das ist aktuell nicht möglich, da es intensive bauliche Folgen nach sich ziehen würde. Jetzt muss geprüft werden, ob eine Freigabe für Fahrräder auf den jetzigen Gehwegen angeordnet werden kann. Ansonsten muss man Fahrradschutzstreifen auf den Straßen anbringen, es geht schließlich gerade auch um unsere Kinder auf dem Schulweg, sofern sie älter als 11 Jahre sind.

**Im A2 wird mit sperrigen Papieren wie dem Flächennutzungsplan FNP umgegangen. Warum haben wir keinen rechtsgültigen FNP?**

Gute Frage! Wenn ich richtig informiert bin, haben einzelne Ortsteile einen FNP, aber wir versuchen einen gemeinsamen Plan für alle 9 Ortsteile aufzustellen. Der FNP ist das große Planungsinstrument, das für die bauliche Entwicklung und für die Ausweisung von Natur- und Schutzräumen das Allerwichtigste ist. Ich würde mir hier eine Priorisierung durch die Verwaltung wünschen. Für mich als A2-Vorsitzenden ist er das wichtigste Planwerk, wir brauchen einen gültigen, gemeinsamen FNP. Was wir bis jetzt haben ist ein Leitbild, ohne die Rechtsverbindlichkeit eines FNP.

**Welche Dinge regelt der FNP und hat er Auswirkungen auf das Wachstum der Gemeinde?**

Der FNP schaut aus einer gewissen „Flughöhe“ auf das Gemeindegebiet. Er stellt die Flächen dar, die für bestimmte Nutzungen vorgesehen sind, angefangen bei Wald- und Wiesenflächen bis hin zu Biotopen und Grünzonen und natürlich Wohn- und Gewerbeflächen sowie die durch nächst höhere Planebenen festgelegten Flächen. Im Wesentlichen kennzeichnet er, wie die Gemeinde sich in welchen Größenordnungen und Richtungen entwickeln kann. Wenn Wachstum ein Ziel der gemeindlichen Planung ist, dann würde man es zuerst im FNP darstellen und verankern müssen.

Die Gemeinde könnte sagen, diese Wiese oder dieses Waldstück stellt eine sinnvolle Ergänzung dar, dann wird das im FNP als Wohnfläche gekennzeichnet. Mittels eines Bebauungsplanes wird die Nutzung entwickelt. Es ist auch möglich, ehemals bebaute Flächen zurück zu entwickeln, wenn beispielsweise keine Interessenten für eine vorgesehene Entwicklung gewonnen werden konnten. Der FNP bietet also eine Vorschlagsplanung an. Der FNP soll zwar mit einer gewissen Weitsicht entwickelt werden, er ist aber ein dynamisches Planungsinstrument.

\* Anmerkung der Redaktion: Laut Geschäftsordnung der Gemeinde, § 8 Abs. 5 dürfen Sitzungen der Gemeinde nur bis maximal 22.30 h dauern. Wird die Tagesordnung nicht in dieser Zeit abgearbeitet muß die Sitzung am Folgetag oder zu einem anderen Termin fortgeführt werden

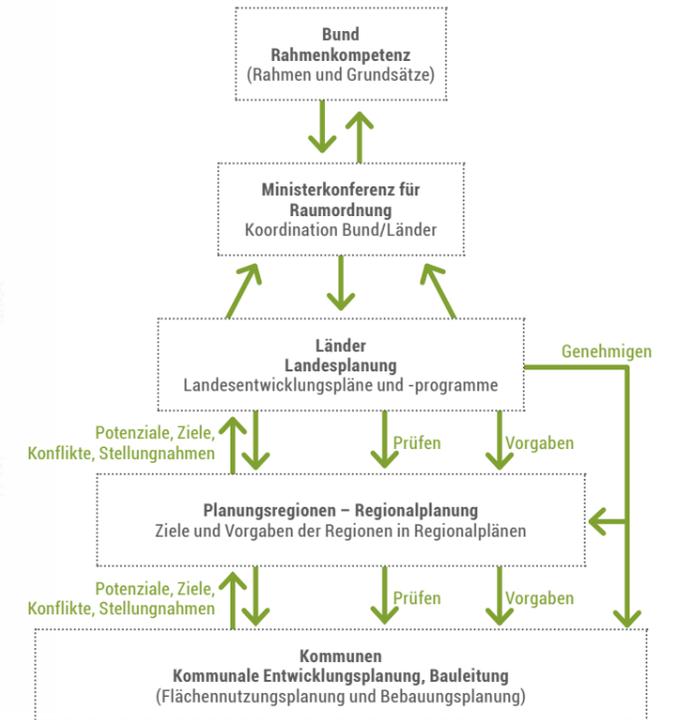


**Muss der A2 eigentlich bei allen Bauvorhaben eingeschaltet werden?**

I.d.R. kommt ein Bauantrag nur zu uns in den Ausschuss, wenn er einen Antrag auf Abweichung oder Ausnahme enthält. Er sollte aber unbedingt zu uns kommen, wenn das Bauvorhaben so groß ist, dass es prägend für das Erscheinungsbild ist. Wie wichtig die Beteiligung des A2 ist, möchte ich an zwei prominenten Beispielen verdeutlichen: der Planung einer Sporthalle für das Gymnasium und einem Bauvorhaben an der L100. In beiden Fällen wurden die gemeindlichen Gremien nicht adäquat beteiligt und das hat dazu geführt, dass die Gremien ihre Mitwirkungsrechte einfordern mussten. Bauherren stimmen zwar i.d.R. größere Bauvorhaben im Vorfeld mit der Verwaltung ab. Diese beiden Vorhaben waren aber Sache des politischen Raumes, der Legislative, und konnten nicht automatisiert durch die Verwaltung als Exekutive entschieden werden.

**Das Erscheinungsbild entlang der L100 ist nicht durchweg schön. Was zeichnet eine gelungene Planung aus?**

Das ist eine sehr gute Frage, aber sie ist auch von einem gewissen Wunschdenken geleitet. In einem Italienurlaub gefallen uns die mittelalterlichen, engen Städtchen. Die Bauart ist durch die damalige Zeit geprägt, es standen bestimmte Baumaterialien wie Marmor zur Verfügung. Hier gehörten der gebrannte Ziegel und der Dachstein zu den verwendeten Materialien. Bei uns sieht man diese Gestaltung in den alten Dorfkernen harmonisch und homogen umgesetzt, wobei die soziale Kontrolle der Gemeinschaft eine wichtige Funktion einnahm. Das ist heutzutage überhaupt nicht mehr so, man verwirklicht sich, vom Blockbohlenhaus bis zum Massivhaus mit Flachdach. An dieser Stelle entsteht die Schwierigkeit, denn Gestaltung kann man planungsrechtlich kaum vorschreiben. Wir haben für homogene Bereiche wie den Dorfkern im Ortsteil Wandlitz eine Gestaltungssatzung. Sind aber die Gestaltungsmerkmale so stark differenziert wie auf der anderen Seeseite, ist es schwierig, für diesen Bereich eine Gestaltungssatzung abzuleiten. De-



taillierte Gestaltungsvorschriften zu Dachneigung, Farbe, Materialien usw. führten im Bereich Wandlitz Nord teilweise zu einem stark vereinheitlichten Fertighausstil und zu vielen Anträgen auf Ausnahmeregelung, die dann auch schwer nachzuhalten sind. Im Ergebnis haben wir vor zwei Jahren die Gestaltungsvorschriften zurückgenommen und uns auf die wesentlichen Anforderungen konzentriert. Wichtig ist, dass Wohngebiete mit einem hohen Grünanteil erhalten bleiben, und dafür sind maßgeblich die Grundflächen- (GRZ) und die Geschossflächenzahl (GFZ) wichtig. Auch die Vorgabe von 5m Vorgarten ist klar geregelt und leicht einzuhalten. Städtebau sollte man so regeln, dass die Vielfalt wieder als Schönheit wahrgenommen werden kann. Man kann damit nicht verhindern, dass alt neben neu oder groß neben klein steht. Auch Städtebau ist ein Prozess und beeinflusst von Grundstückspreisen und Bedürfnissen der Einwohner und Einwohnerinnen.

Ich würde mir manchmal wünschen, dass es an bestimmten Stellen nicht immer nur um Höchstwerte geht, sondern auch einmal um Mindestwerte. Diese Steuerung kann nur über Bebauungspläne für gewisse zusammenhängende Bereiche erfolgen.

**Wie auch vom Naturpark Barnim thematisiert, schreitet die Flächenversiegelung voran; in der Gemeinde Wandlitz ist sie sogar größer als in Bernau.**

Die für Wandlitz angegebenen 30% Versiegelung beziehen sich meines Wissens auf das Basisjahr 1990. Das muss man mit den Verhältnissen in einer Stadt wie Bernau ins Verhältnis setzen. Im Vergleich zu Wandlitz wird in Bernau weniger im Format des individuellen Einfamilienhauses gebaut, das den größten Flächenverbrauch ausmacht. Formen wie mehrgeschossiger Wohnungsbau, die sparsamer

→ im Flächenverbrauch sind, werden häufiger angewendet. In der Gemeinde Wandlitz wird sukzessive nachverdichtet, nicht bebaute Grundstücke werden bebaut, Ferienhäuschen in Wohnhäuser umgewandelt. Für eine Familie hat man dann schnell durch Wohnfläche, Terrasse, Zuwegung und Stellflächen 200m<sup>2</sup> versiegelt. Dazu kommen Erschließungen durch Straßenbau. Bei uns ist also die Versiegelung höher, weil die Wohnform eine andere ist und da sie hier im ländlichen Bereich auch durch den Straßenausbau proportional stärker steigt.

Wenn wir weniger versiegeln wollen, müssen wir uns überlegen, welche Wohnform wir an welcher Stelle haben wollen. Es gibt an den richtigen Stellen bei uns die Notwendigkeit, mehrgeschossigen Wohnungsbau zuzulassen, an vielen anderen Stellen aber die Notwendigkeit, nur den Ein- und Zweifamilienhausstil festzuschreiben. Existiert kein Bebauungsplan, kann entsprechend §34 Baugesetzbuch nach Art und Maß der Umgebung gebaut werden. Ich würde aber dafür plädieren, sensibel mit unserem kostbaren Naturraum umzugehen. Wir haben zwar aufgrund unserer Topografie nicht die Probleme mit Versickerung von Regenwasser, wie das bereits in Panketal auftritt, aber die viel-

schichtigen Funktionen des Bodens sollten soweit möglich erhalten bleiben und nicht einer vermeintlich pflegeleichten Freiraumgestaltung zum Opfer fallen.

Wenn wir durch die neue Landesentwicklungsplanung Entwicklungsachse werden, kommt auf uns ein Paradigmenwechsel zu: vom Naturraum zur Entwicklungsachse. Wir können dann theoretisch unbegrenzt Flächen in den Außenbereich entwickeln, falls wir das wollen. Ich bin davon überzeugt, dass wir das nicht wollen, nicht bauen kann also durchaus auch eine Option sein.

Die Auswirkungen unserer Bauaktivitäten auf die gemeindliche Infrastruktur sind umfassend: von Kita- und Schulausbau bis zu Einkaufsangeboten und der Versorgung mit Ärzten. Die Planung neuer Kitas ist angedacht, aber was noch wesentlich schwieriger zu lösen sein wird, ist der Raumbedarf der Grundschule. Ob daraus sogar eine Umstrukturierung der Schullandschaft resultiert, hat die Verwaltung bisher nicht dargestellt. Meiner Meinung nach ist es zwingend erforderlich, im südlichen Bereich der Gemeinde eine neue Grundschule zu bauen. Das gehört zu einer vorausschauenden Planung.

Das Interview führte Dr. Eva-Maria Dombrowski

## GUT ZU WISSEN!

So funktioniert kommunale Bauleitplanung: Die Länder machen Vorgaben in Form einer „Landesentwicklungsplanung Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP-HR-B-B)“. Die Gemeinden stellen zur städtebaulichen Entwicklung Bauleitpläne auf. Darin wird die Kommunalentwicklung sowohl als Flächennutzungsplan (FNP) für das Gemeindegebiet festgelegt als auch durch detaillierte Bebauungspläne (B-Plan).

Die LEP definiert für die Kommunalentwicklung raumordnerische Schwerpunkte wie beispielsweise „Zentrale Orte“ oder „Entwicklungsachsen“, die mit Versorgungsaufgaben belegt werden und gewisse Entwicklungspotentiale einräumen. Wandlitz hatte bisher keine solche Funktion, allerdings hatte die Gemeinde für die weitere Siedlungsentwicklung innerhalb von 10 Jahren eine Entwicklungsoption zur Ausweisung von Bauland von rd. 10 Hektar. Im beschlossenen neuen LEP-HR-B-B ist Wandlitz nun als Entwicklungsachse ausgewiesen. Und hat damit mehr Spielräume für die Entwicklung.

Auch für die unbesiedelte Landschaft gibt es auf Landes-, Regional- und Kommunalebene Programme bzw. Pläne, die bei der Flächennutzungsplanung zu berücksichtigen sind. Werden Nutzungskonflikte aufgedeckt, müssen Lösungen erarbeitet werden und der Schutz von Natur und Landschaft abgewogen und integriert werden. Ein FNP muss auch einen Umweltberichtsteil enthalten und zur Beteiligung der Öffentlichkeit ausgelegt werden.

Den aufgelegten Entwurf des Wandlitzer FNP u.v.m. gibt es auf den Seiten der Gemeinde einzusehen unter: **Bauen & Wohnen → Bauleitplanung**

Lage Gemeinde Wandlitz im Verflechtungsgebiet.

(geändert nach: LFU N4, Land Brandenburg, Stand der kommunalen Landschaftsplanung / Flächenpools, Juni 2018), <https://mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/lp.pdf>

## HILFE ZUR SELBSTHILFE

Als Koordinatorinnen in der Flüchtlingsarbeit unterstützen wir seit fast einem Jahr die in unserer Gemeinde lebenden Flüchtlinge dabei, sich mit den allgemeinen Lebensumständen in unserem Land zurechtzufinden. Wir sind behilflich bei der Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, bei der Wohnungssuche und leisten organisatorische Vor- und Nacharbeit bei Umzügen, begleiten bei Behörden- und Arztterminen, sind Mittlerstelle oder einfach nur Zuhörer. Unsere Hauptaufgabe ist es, die bislang vom „Runden Tisch Willkommen“ ausschließlich ehrenamtlich geleistete Integrationsarbeit professionell zu unterstützen und durch neue Projekte und Ideen zu einem immer besser werden den Miteinander von Einheimischen und Geflüchteten beizutragen. Hier setzt die Umsetzung unseres Projektes „Café ohne Grenzen“ an. Grundgedanke dahinter war die Schaffung einer Informations- und Begegnungsmöglichkeit für die Bürger, die hier lebenden Flüchtlinge, Multiplikatoren sowie für andere Interessierte, um das Verständnis füreinander zu fördern, Vorurteile abzubauen und im besten Fall Unterstützung zu ermöglichen. Als internationaler und interkultureller Ort des Zusammentreffens aller Generationen und Kulturen sollen Brücken gebaut, der friedliche

## CAFÉ OHNE GRENZEN

geöffnet jeweils am dritten Montag im Monat von 15 Uhr bis 18 Uhr

im Mehrgenerationenhaus Wandlitz  
Thälmannstraße 3

E-Mail: [Integration@wandlitz.de](mailto:Integration@wandlitz.de)

Telefon: 0173-8219088 oder 0176-57780603

Austausch untereinander und ein respektvolles Zusammenleben in unserer Gemeinde gefördert werden.

Unser Projekt spricht vorerst Frauen an, einmal im Monat in gemütlicher Runde bei Kaffee, Tee und Kuchen neue Menschen kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Bereits bei unserer Eröffnung im November kamen wir erfreulicherweise in einer bunt gemischten Runde von etwa 15 Frauen zusammen, bastelten gemeinsam Engel und klärten nebenbei unter anderem Fragen über Herkunft und Bedeutung in unserem Kulturkreis. Es wurden Kontakte geknüpft, Verabredungen getroffen und bereits Ideen für unser nächstes Treffen im Dezember diskutiert. Auch das darauffolgende Plätzchenbacken wurde so gut angenommen, dass wir hoffnungsvoll weitere Themenschwerpunkte überdenken und unser Projekt hoffentlich in absehbarer Zeit einem breiteren Publikum in kürzeren Abständen anbieten können.

Katja Schumann & Bettina Hartmann,  
Koordination Flüchtlingsarbeit in der Gemeinde Wandlitz

ANZEIGE



**Wir suchen für unseren vorgemerkten Kundenstamm: Grundstücke, Häuser, Wohnungen und Gewerbeobjekte.**

Kompetent, diskret und zuverlässig seit 29 Jahren





**Geschäftsstelle:**  
Kathrin und Lutz Brosowski  
Prenzlauer Chaussee 167  
16348 Wandlitz

**Öffnungszeiten:**  
Mo - Do: 10:00 - 18:00 Uhr  
Fr: 10:00 - 13:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Kontakt:**  
Tel: 033397 - 72 749  
Mob: 0163 - 7187907  
Fax: 033397 - 72 748

# Bezahlbares Wohnen im Grünen in den „Basdorfer Gärten“

**Das im Entstehen begriffene Wohnquartier mit dem grün klingenden Namen ist Teil einer Entwicklungsfläche in Basdorf, die ihresgleichen im Land Brandenburg sucht. Die 42ha große Fläche wird von der Kommune selbstbestimmt beplant. Wie kamen wir in diese komfortable Situation?**

Bis 2006 nutzten die Landespolizeischule und die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Brandenburg gemeinsam das Gelände, bis der Standort einer Polizeireform des damaligen Innenministers Schönbohm zum Opfer fiel. Also ein Federstrich genügte und all unsere Proteste verhallten. Sogar der Altministerpräsident Stolpe knickte ein.

Ab 2008 stand die Liegenschaft leer und drohte zu verfallen, Vandalismus blühte auf den verwaisten 42 ha. Trotz Wachschatz wurden wie aus einem „Tagebau“ nächtlich Heizkörper und hochwertige Armaturen aus dem stillgelegten Heizhaus abtransportiert.

## **Bedarf an Sozialwohnungsbau bringt den Durchbruch!**

Ich war nach der Bildung der Großgemeinde Wandlitz Ortsvorsteher von Basdorf und hatte in meiner wöchentlichen Sprechstunde regelmäßig Besuch von einem schon 90-jährigen ehemaligen Forstbeamten, Herrn Hans Heinrich Alt. Er war es, der mir eine Idee offerierte, die unbestritten der Keim all unserer heutigen Aktivitäten auf dem Gelände war. „Mensch!“, so redete er auf mich ein, „da stehen doch massenhaft intakte Gebäude herum und wir brauchen Wohnungen, die bezahlbar sind“. Eine Kombination, quasi ein Übergang vom betreuten Wohnen bis zur pflegerischen Unterbringung an einem Standort, schwebte ihm vor. Nach Rücksprache mit einem Experten hielt ich die Bausubstanz für nachnutzbar und quälte den damaligen Bürgermeister monatlang mit dieser Idee.

Offenbar „drehte sich der Wind“ damals hin zum Ausbau des Sozialwohnungsbaus, denn endlich fanden wir auch in Potsdam Gehör, es gab Geld aus Brüssel und die Liegenschaft wurde der Planungshoheit der Gemeinde übertragen. Zäh und träge, wie deutsche Verwaltungsmühlen nun einmal mahlen, zog es sich dennoch hin und heute, 10 Jahre später, sehen wir das Ziel unserer Bemühungen in greifbarer Nähe.

## **Jetzt fehlt nur noch die Streuobstwiese**

Inzwischen haben wir den größten REWE-Markt Brandenburgs, eine Tagespflegeeinrichtung, ein attraktives Quartier mit Einfamilienhäusern und eine Filterfabrik. Das legendäre Casino wird Sporthalle und ein Kraftsportstudio sowie ein Gemeindezentrum werden in der ehemaligen Wache entstehen. Noch 2019 beginnen die „Johanniter“ mit dem Bau einer Kita. Genügend Flächen für weitere Entwicklung sind noch zu vergeben, der Baufortschritt ist unübersehbar, beinahe 500 Wohneinheiten werden nach letztem Stand in den nächsten Jahren fertiggestellt. Ein großer Teil verbleibt in der Hand der Gemeinde, womit sozialverträgliche Mieten gesichert werden können. Einmalig dürfte der großzügig geplante Grünzug mit sportlichen Anlagen und Outdoor-spielflächen sein. Vielleicht kann ja auch die von mir vorgeschlagene Streuobstwiese mit heimischen alten Apfelsorten verwirklicht werden. Eigentlich nun doch noch eine Wendung zum Besseren, ein seltenes Beispiel der Hoffnung in die Zukunftsfähigkeit menschlichen Handelns und des Glaubens an die Vernunft unserer Spezies.

*Peter Liebehenschel, Ortsvorsteher Basdorf*

# Lebendige Erinnerung gestalten

**Geschichte vor Ort – das hat auch Basdorf zu bieten. Das sich in der Entwicklung befindliche 40 ha große „Quartier Basdorfer Gärten“ weist eine wechselvolle Nutzungsgeschichte auf: vom NS-Fremd- und Zwangsarbeiterlager, zum Polizeistandort in der DDR-Zeit, zur Landespolizeischule 1990 und seit 1998 auch der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg bis zum Leerstand ab 2006. Mit der Gründung der Basdorfer Entwicklungsgesellschaft (BEG) setzte eine neue Nutzungsphase ein.**

Die BEG versteht sich gemeinsam mit der Gemeinde Wandlitz und in Abstimmung mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie der Geschichte des Areals verpflichtet. Ein öffentlich erlebbares Erinnerungskonzept ist im Entstehen. Erste Schritte sind bereits gemacht wie die denkmalrechtliche Unterschutzstellung z.B. von Casino und Wache, die Benennung von öffentlichen Straßen- und Plätzen nach Georges Brassens oder René-Iskin, ehemalige Insassen des Zwangsarbeiterwohnlagers. Weitere stehen an. Ziel ist eine Art „Dauerausstellung unter freiem Himmel“, die mit prägnanten Informationen punktuell eingebettet in die landschaftsplanerische Erschließung das Gesamtgelände in seinen mehrfachen zeithistorischen Erinnerungsebenen Bewohnern wie Besuchern näherbringt. Folgende Phasen lassen sich darstellen:

## **1942-45: Wohnlager für Fremd- und Zwangsarbeiter**

Die in Berlin-Spandau seit 1936 ansässigen „Brandenburgischen Motorenwerke“ (Bramo) gründeten „Waldwerke“ in Basdorf/Zühlsdorf. Mitte 1938 wurden Arbeiten zur Reparatur von Flugzeugmotoren aufgenommen. Im Juni 1939 übernahm „BMW Flugmotorenwerke GmbH“ die Bramo. Fortan wurden die Werke ausschließlich für die Rüstungsproduktion genutzt. Aufgrund des enormen Arbeitskräftebedarfs setzten die NS-Machthaber auf Zwangs- und Fremdarbeit. Französische Zivilarbeiter begannen, Baracken für das Lager Basdorf zu errichten. Weitere Fremd- und Zwangsarbeiter, zunächst aus Holland und Italien, folgten. Schließlich waren in den Jahren 1942-45 im Bramo-Lager ca. 6.000 Arbeiter aus 13 europäischen Ländern. Je nach Herkunft waren sie in unterschiedlichen Arbeits- und Lebensbedingungen untergebracht.

## **1945/48-1954: Befreiung – Lazarett – Aufbauhof Basdorf**

Mit der Befreiung des Lagers am 22. April 1945 zogen zunächst sowjetische Militäreinheiten samt Lazarett ein. Das Zwangsarbeiterlager mit ca. 4.000 Lagerbewohnern wurde aufgelöst. 1946 wurden den Massivbaracken erhebliche Materialien entnommen. Anfang 1947 wurde das Lager geräumt und als „Aufbauhof“ der Gemeinde Basdorf übergeben. Die Baracken wurden u.a. als Grundschul- und Kita-Standort, als Sitz des Gemeindeamtes und Gesundheitsdienstes und als Konsum-Verkaufsstelle genutzt. Auch erste Firmenansiedlungen fallen in diese frühen

Zeiten, wie z.B. die Likörfirma Meldekorn. Zum Zeitpunkt der Gründung der DDR 1949 waren 60% des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers abgebaut.

## **1954-1989/90: Kasernierte Einheiten des DDR-Innenministeriums – Bereitschaftspolizei der DDR**

Ab Herbst 1954 erfolgte der Auszug der gemeindlichen Einrichtungen und der Betriebe. Neue Nutzer wurden die ersten Kasernierten Einheiten der DDR-Volkspolizei (VP), u.a. Berufspolizisten der 2. Bereitschaft des Ministeriums des Innern (Mdi). Ab 1956 erfolgte der systematische Aufbau der Garnison Basdorf (u.a. Heiz-, Wasserwerk, Sportplatz, Garagen). 1958 rückten erste Wehrpflichtige ein. Mit den Umstrukturierungen der DDR-Sicherheitskräfte wurden 1962 die großen Bereitschaften des Mdi als VP-Bereitschaften den Bezirksbehörden unterstellt. In Basdorf waren künftig die 17., 18. und 19. VP-Bereitschaft stationiert und der VP Berlin unterstellt. Ende der 1970er Jahre zog zusätzlich die 22. Nachrichten-Bereitschaft des Mdi samt Funkleitstelle des Ministeriums für Staatssicherheit ein. Relikte dieser Zeit, z.B. die Exerzierstelle der vier Patrone der VP-Einheiten, sind noch auf dem Gelände erhalten.

## **1991-2006: Landespolizeischule (LPS) – Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg (FHPol)**

Als sich Anfang 1990 die VP-Einheiten auflösten und der Staat DDR endete, nutzte das Land Brandenburg ab Mitte 1991 das Gelände. Angesiedelt wurden die Landespolizeischule, das Landeskriminalamt und das zentrale Grundbuchamt des Landes Brandenburg. Nachdem das Grundbuch 1994 wieder dezentralisiert wurde, zog 1998 die Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg ein. Im Rahmen der Brandenburgischen Polizeireform 2002 zeichnete sich ab, dass der Liegenschaftsstandort der LPS und FHPol verlegt werden sollte. Der neue Standort wurde Oranienburg, Basdorf als Polizeistandort wurde bis 2006 vollständig geräumt. Die 40 ha umfassende Liegenschaft harnte ihrer Nachnutzung.

## **ab 2006 – heute: Konversion – Basdorfer Entwicklungsgesellschaft Quartier Basdorfer Gärten**

Komplizierte Eigentumsverhältnisse und Beteiligungsverfahren mündeten 2007 schließlich in eine Konversionsplanung. Das Berliner Planungsbüro BMS mbH erarbeitete ab 2008 ein städtebauliches Leitbild mit einer Dreiteilung des Areals: gewerbliche Nutzung – Grünfläche – Wohnnutzung. Diese wurde durch die Gemeindevertretung Wandlitz 2011 angenommen. Zur Umsetzung dieser Konzeption erfolgte 2012 die Übertragung des Eigentums vom Land Brandenburg an die neugegründete Basdorfer Entwicklungsgesellschaft mbH (BEG). Waren bis 2013 hauptsächlich Abrissarbeiten angesagt, finden seit 2014 sichtbare Entwicklungen und Neuansiedlungen statt.

*Dr. Schmid-Rathjen, Kulturamtsleiterin*

# Es wird konkret mit der Heidekrautbahn

Am 10. Januar war es soweit, Berlins Verkehrssenatorin Günther und Brandenburgs Verkehrsministerin Schneider setzten gemeinsam mit dem Vorstand der NEB AG, Herrn Bröcker, ihre Unterschrift unter die Planungsvereinbarung für den Ausbau der Infrastruktur der Heidekrautbahn. Was ist nun Ziel und was ist Inhalt dieser Planungsvereinbarung?

Verkehrliches Ziel der beiden Bundesländer und der NEB AG ist die Einführung eines Halbstundentaktes über die Stammstrecke der Heidekrautbahn und darüber hinaus bis Klosterfelde und Berlin- Gesundbrunnen. Die Verbindung über Schönerlinde soll dabei aufrechterhalten werden. Neu geschaffen werden sollen Halte in Berlin-Wilhelmsruh, Pankow Park, Wilhelmsruher Damm, Blankenfelde, Schildow, Schildow Nord, Mühlenbeck und Schönwalde West (alter Bahnhof Schönwalde).

In einem ersten Abschnitt soll die Infrastruktur bis Dezember 2023 zwischen Berlin Wilhelmsruh und dem sog. Abzweig Schönwalde auf Tempo 80 ausgebaut werden, inklusive der notwendigen Bahnübergänge, Haltepunkte etc.. Zu diesem Zeitpunkt (12/2023) soll mit einem Stundentakt der Eisenbahnbetrieb zwischen Basdorf und Berlin Wilhelmsruh wieder aufgenommen werden. Für den ersten Realisierungsabschnitt wird mit einem Investitionsvolumen von ca. 20 Mio.€ gerechnet (Baupreise 2018). Im Rahmen der jetzt abgeschlossenen Planungsvereinbarung wird die sogenannte Entwurfsplanung für diesen Abschnitt erstellt (HOAI Phase IV). Hierzu gehört auch die intensive Abstimmung der Planungen mit den Anliegergemeinden Mühlenbecker Land und Wandlitz bzw. den Berliner Stadtbezirken Pankow und Reinickendorf. Voraussichtlich im März 2019 wird die NEB AG ihre Planungen, derzeit die Vorplanung, interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen vorstellen.

Fotos: unten NEB; rechts R.Dellmann

Notwendig ist auch eine fundierte Abstimmung mit den Anliegergemeinden, zum Beispiel zur Detailgestaltung der neuen Bahnübergänge, aber auch der Haltepunkte inkl. notwendiger Anlagen für P+R und B+R.

Parallel beginnen Planungen für die Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Halbstundentaktes Richtung Klosterfelde und Berlin-Gesundbrunnen. Hierbei muss beispielsweise untersucht werden, ob zwischen Basdorf und Schönwalde ein zweites Gleis benötigt wird oder wo sich Züge auf der Strecke nach Klosterfelde/Groß Schönebeck kreuzen können.

Nüchtern betrachtet: In den kommenden Jahren werden erst die Voraussetzungen für eine Taktverdichtung geschaffen. Wann der Halbstundentakt tatsächlich eingeführt wird, ist heute noch nicht klar definiert. Es wird insbesondere davon abhängig sein, wie zügig die Planungen und Genehmigungen erfolgreich vorliegen und natürlich auch davon, dass die Bundesländer in den kommenden Jahren die notwendigen Verkehrsleistungen bestellen und Zuschüsse für den Bau neuer Gleise, Bahnhöfe, Sicherungseinrichtungen etc. zur Verfügung stellen. Es wird aber auch davon abhängig sein, ob Klagen gegen notwendige Planfeststellungsbeschlüsse eingereicht werden. Nicht alle Anwohner werden von den zusätzlichen Eisenbahnzügen begeistert sein. Im Interesse der großen Mehrheit der Wandlitzerinnen und Wandlitzer kann man nur hoffen, dass es keine Klageverfahren gegen den Ausbau der Heidekrautbahn geben wird

Reinhold Dellmann



NEB AG – Vorstand Bröcker, Senatorin Günther, Ministerin Schneider und VBB-Geschäftsführerin Henckel nach der Vertragsunterzeichnung







 <b>Rund um den Markt</b> ca. 30.000 Artikel im Sortiment Parkplätze vorhanden Gratis WLAN	 <b>In Bedienung &amp; Service</b> Wurst in Bedienung Käse in Bedienung Fleisch in Bedienung	 <b>Sortimentshighlights</b> Große Auswahl deutscher Weine Große Weinabteilung Regionale Spezialitäten	 <b>Weitere Services vor Ort</b> Tageszeitung Gekühlte Getränke Kommissionskauf
---	---	---	--

033397 676084 • REWE-Basdorf@rewe-maerkte.de  
 Öffnungszeiten: Montag-Samstag 7:00-22:00

# Mit Wasserstoff hin und zurück?

Auf der „Heidekrautbahn“ zukünftig mit wasserstoffgetriebenen Fahrzeugen?! Schon seit vielen Jahre sieht man auf der Stammstrecke der „Heidekrautbahn“ (RB27) Fahrzeuge vom Typ Talent im Einsatz. Diese Fahrzeuge haben sich über viele Jahre im Betrieb bewährt. Nun stellt sich aber die Frage, mit welchem Antriebssystem die Züge auf der „Heidekrautbahn“ zukünftig unterwegs sein sollen.

Eine Ablösung der Dieselschnellzugtechnologie ist mittelfristig notwendig. Der Einsatz erneuerbarer Energien muss auch im Regionalverkehr der Eisenbahn eine größere Bedeutung erhalten. Eine Elektrifizierung der Strecken der NEB kommt aus Kostengründen eher nicht in Frage. Dies war Anlass für die NEB, intensiv über Alternativen nachzudenken, vor allem mit Partnern aus der Region. Die Nutzung von Wasserstoff als Energiespeicher in Kombination mit Brennstoffzellentechnik, auch bei Eisenbahnfahrzeugen, ist das Ergebnis dieser Überlegungen.

Erneuerbare Energien aus Wind und Sonne gibt es im Landkreis Barnim genug, häufig müssen diese Anlagen ihren Betrieb sogar einstellen, weil sie den erzeugten Strom nicht in die Übertragungsnetze bekommen. Seit einigen Jahren gibt es in der Uckermark, in der Nähe von Prenzlau, ein Projekt zur Umwandlung von Strom in Wasserstoff. Dieser Wasserstoff steht u.a. für Fahrzeuge mit Brennstoffzellentechnik zur Verfügung. Der Landkreis Barnim denkt mit seinen Kreiswerken bereits über weitere Einsatzmöglichkeiten, z.B. bei Bussen, nach. Regional erzeugte erneuerbare Energie durch ein regionales Eisenbahnverkehrsunternehmen (hier die NEB) in einem regionalen Netz (hier die „Heidekrautbahn“) zum Einsatz zu bringen, dies ist der Kern des Konzeptes der NEB.



Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2022 sollen auf der RB27 erstmals wasserstoffgetriebene Fahrzeuge zum Einsatz kommen. Die geplante Vergabe ist von den beiden Bundesländern Berlin und Brandenburg am 14.11.2018 im Amtsblatt der EU (TED: 2018/S 222-509037) veröffentlicht worden. Beabsichtigt ist der Einsatz von Fahrzeugen vom Typ Coradia iLint des Herstellers Alstom. Derzeit laufen erste wasserstoffgetriebene Fahrzeuge des Herstellers bereits im Bundesland Niedersachsen.

Der Zug erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Kilometern pro Stunde. Allerdings wird auch zukünftig die Streckenhöchstgeschwindigkeit auf der „Heidekrautbahn“ nur 80 Kilometer pro Stunde betragen. Mit einer Tankfüllung kommt der Zug - abhängig von Strecke und Fahrplan - etwa 1.000 km weit. Die großen Unterschiede zum Diesel sind der umweltfreundliche Betrieb - der Zug emittiert nur Wasser - und die deutlich geringeren Lärmemissionen. Während der Dieselszug auf dem Nachbargleis deutlich zu hören ist, ist der iLint im Betrieb so leise wie ein konventioneller elektrisch betriebener Zug, nur dass er keine Oberleitung benötigt.

Für Berlin und Brandenburg würde der Einsatz solcher Fahrzeuge modellhaft sein. Die NEB mit ihren auch regionalen Aktionären, wie den Landkreisen Barnim und Oberhavel und auch der Gemeinde Wandlitz, wären dann Vorreiter beim Einsatz erneuerbarer Energien

Reinhold Dellmann

# Der FNP und die Bäume



Ich weiß jetzt, was ein FNP ist, nämlich ein Flächennutzungsplan. „Der FNP ist ein Planungsinstrument der öffentlichen Verwaltung, mit dem die städtebauliche Entwicklung der Gemeinden gesteuert werden soll.“ Das weiß Wikipedia. – Wie das Ding für Wandlitz aussieht, wissen nur wenige. Auf der ansonsten recht ordentlichen Website der Gemeinde ist allein der Wille zur Darstellung erkennbar, scheitert aber an technischen Inkompatibilitäten. Die Wandlitzer Wachstumsschmerzen, das Thema der vorliegenden Ausgabe, dürften dort ganz gut zu sehen sein, also bitte, liebe Gemeindeverwaltung.

Wie immer und überall sind Entwicklungen und Veränderungen zähe, langwierige und oft nervende Prozesse und nur die Herrschaften vom rechten Rand versprechen schnelle Lösungen. Die Themen sind hinlänglich bekannt. Wir werden um Bevölkerungswachstum mit allen seinen Folgen nicht herumkommen, meiner alten Heimat, der nahen großen Stadt, sei Dank.

Wie wird Wandlitz in zwanzig Jahren aussehen? Eine Endlossiedlung von Minigrundstücken mit Standardhaus und individuellem Carport? Ein Planschbecken für die Kinder hätte da vielleicht noch Platz, Bäume nicht mehr. Das will eigentlich keiner, der Trend geht aber ganz eindeutig genau dahin. Die jüngst beschlossene Ausdehnung der Siedlungsachsen bis Wandlitz bestätigt das einmal mehr. Wie gesagt, große Lösungen brauchen viel Zeit. Aber gibt es nicht etwas, das man sofort tun könnte? Es

müsste relativ einfach sein und dürfte nicht Jahre dauern. Vielleicht erst einmal die Bäume, die noch da sind, größtenteils erhalten? Jeder umgelegte, siebzigjährige Baum ist ein unwiederbringliches Statement. Die Baumverordnung ist ein doch eher stumpfes Schwert. Und schon kommt dieser sagenumwobene Flächennutzungsplan wieder ins Spiel.

Ein freundlicher älterer Herr, vielen auch als Ortsvorsteher bekannt, behauptet, man könne in diesen FNP hinschreiben, dass Grundstücke nur bis auf eine gewisse Größe geteilt werden dürfen. Das hätte zur Folge, dass die bauliche Verdichtung nicht so hoch wäre und neben anderen allgemeinen, wie privaten Vorteilen wären die Leute nicht mehr gezwungen, die alte Kiefer für Vatis Grillecke zu opfern und neben das Planschbecken würde auch noch Muttis Kräuterbeet passen.

Und der Clou wäre, fuhr der freundliche ältere Herr fort, man könne dies natürlich auch nur für einzelne Bereiche in dieser doch so vielfältigen Gemeinde beschließen und wenn es dafür die entsprechenden Mehrheiten geben würde, könne sowas auch relativ schnell wirksam werden. Dann winkte er leicht resigniert ab. Es müsste sich nur mal eine Partei oder Fraktion darum kümmern und einen entsprechenden Entwurf in die zuständigen Gremien einbringen. Bebauungsplan heißt das richtig, rief er mir noch im Gehen zu, ist aber Teil des FPN.

Mir ist schon klar, dass es ganz so leicht nicht werden wird und der Teufel bekanntlich ja im Detail lauert. Einen Versuch sollte es allemal wert sein. Also liebe Parteien und Fraktionen: ein noch weitgehend unbesetztes Thema im Wahlkampf. Wie wär's? Matthias Otto, Sozialarbeiter

ANZEIGEN

**INGENIEURBÜRO KATZOR**  
KUS PARTNER

Hauptuntersuchung  
Abgasuntersuchung  
Änderungsabnahmen (§ 19.3)  
Gasanlagenüberprüfung (Wohnmobile)

[www.kfz-pruefstelle-wandlitz.de](http://www.kfz-pruefstelle-wandlitz.de)

Ruhlsdorfer Straße 16 | 16348 Wandlitz | Telefon: 0175 - 40 13 549

**Musikunterricht für Große in Wandlitz**

Gesang und Stimmbildung  Schlagzeug und Perkussion

Anna Janine Woehrlin Tel. 0179-4768186 [www.lieblingsstimme.de](http://www.lieblingsstimme.de)

Dietrich Woehrlin Tel. 0179-2082630 [www.dietrichwoehrlin.de](http://www.dietrichwoehrlin.de)

**BARNIM-PC**  
Computer / Netzwerke / Zubehör

- Verkauf und Reparatur von Computern, Laptops und Peripheriegeräten
- Datenrettung
- Einrichtung Ihres Internetzugangs
- Planung und Einrichtung von Netzwerken ...und vieles mehr

Rufen Sie uns an, wir finden zu fast jedem Problem eine Lösung

Dorfstraße 23, 16348 Wandlitz OT Stolzenhagen  
Tel.: 033397 671285, Funk 0152 34576253  
email: [info@barnim-pc.de](mailto:info@barnim-pc.de), <http://www.barnim-pc.de>



**Schauspiel- und Ballettschule für Kinder und Jugendliche**

Anmeldung:  
[info@theater-wandlitz.de](mailto:info@theater-wandlitz.de)  
[www.theater-wandlitz.de](http://www.theater-wandlitz.de)

**Taw** Theater am Wandlitzsee  
Bahnhofsplatz 1  
16348 Wandlitz



## SPD-Beschlussvorlage

Unsere neun Ortsteile entwickeln sich aufgrund vieler Faktoren. Während in den größeren Ortsteilen der Wunsch nach weiterer Wohnbebauung von den Anwohnern nicht mehr im Vordergrund steht, ist Zuzug und Bereitstellung von barrierefreiem sowie bezahlbarem Wohnraum für die kleineren Ortsteile wichtig. Wir wollen eine Entwicklung gestalten, wo sich eine Infrastruktur entsprechend des Bedarfes entwickeln wird und wir nicht den Gegebenheiten „hinterherlaufen“. Es ist egal, ob es hier um das Leitbild, die Kita- und Schulentwicklung geht, um Verkehrsplanung, um den Einkauf der Dinge des täglichen Bedarfs, um Organisation des Vereinslebens oder der Gestaltung unserer Freizeit geht. In unserer Gemeinde gibt es bereits eine größere Anzahl von Konzepten zu diesen Themenfeldern, die unter Beteiligung der Wandlitzer erarbeitet wurden. Es ist unserer Ansicht nach wichtig diese Konzepte zusammenzuführen. Dieses übergreifende Konzept soll dann im Lauf der Zeit regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft werden. Aus diesem Grund hat unsere SPD-Fraktion eine Beschlussvorlage zur ersten Lesung im vorigen Jahr eingebracht.

### Beauftragung der Erstellung eines integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes

Die Einwohnerzahl der Gemeinde ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Bei einer linearen Fortschreibung dieses Trends um 13% wird die Einwohnerzahl auf 26.000 Einwohner im Jahr 2030 [1] steigen. Zusätzlich möchten wir in der Gemeinde den Wohnungsbestand bis 2030 um 300-400 Wohnungen erhöhen [2].

Es ist offensichtlich, dass dieses absehbare Wachstum erhöhte Anforderungen an viele Bereiche des öffentlichen Bedarfs stellt. Dies ist schon heute deutlich spürbar, so z. B. im Kita- und Schulbereich [1] und in der Verkehrs-Infrastruktur (Straßen, Parkplätze, ÖPNV).

In ihrem Leitbild hat sich die Gemeinde vorgenommen „das Wachstum der Gemeinde vorausschauend zu steuern“. Es fehlt jedoch an einer integrierten Entwicklungsplanung, in der die Konsequenzen des absehbaren Wachstums über die einzelnen Sektoren hinweg betrachtet und Handlungsempfehlungen nach Inhalt und Priorität abgeleitet werden. Diesen Prozess einzuleiten und einen vorgegebenen Zeitrahmen Handlungsempfehlungen der Gemeindevertretung vorzulegen soll Gegenstand dieser Beschlussvorlage sein.

### Gute Nachrichten gibt es für die Reaktivierung Stammstrecke der Heidekrautbahn.

Das Signal wurde am 10. Januar 2019 auf Grün gestellt. Die Länder Berlin und Brandenburg, der Verkehrsverbund VBB und das Eisenbahnunternehmen NEB haben Planungsvereinbarung zur Reaktivierung unterschrieben. Ab 2023 sollen die Züge nun wieder auf der sogenannten Stammstrecke der Heidekrautbahn rollen, von Basdorf nach Berlin-Wilhelmsruh. Dafür sind gut 20 Mio. Euro für den Ausbau der rund 14 Kilometer langen Strecke vorgesehen. Die SPD-Fraktion Wandlitz hat sich dafür über viele Jahre hinweg eingesetzt. „Nach 20 Jahren politischem Druck und 15 Jahren KAG-Arbeit haben wir das Ziel wirklich dicht vor Augen und jetzt müssen alle weiter dranbleiben.“, zeigt Dietmar Seefeldt, SPD Gemeindevertreter Wandlitz und Vorsitzender des Vereins Kommunale Arbeitsgemeinschaft Region Heidekrautbahn (KAG) zufrieden aber auch kämpferisch.

Auch unsere Barnimer SPD Landtagsabgeordnete Britta Müller hat für Bewegung gesorgt. Das Thema wurde von Müller immer wieder an die Verkehrsministerin Kathrin Schneider herangetragen und konnte die Ministerin für eine Dialogveranstaltung mit den Bürgern im November 2017 in Wandlitz gewinnen. „Ich bin überzeugt, Zuzug braucht Züge! Und die Region im Nordosten von Berlin ist eine Wachstumsregion mit immer mehr Menschen, die zur Arbeit pendeln oder am Wochenende die Natur genießen wollen.“, so Britta Müller.

Der Pendleranteil im Landkreis Barnim liegt bei gut 55%, in Wandlitz pendelt fast jeder dritte zu Arbeit. „Bei aller Freude über die Reaktivierung der Stammstrecke müssen aber am Ende noch genügend Züge und Personal verfügbar sein, um auch einen 30 Minuten-Takt auf der Strecke von Klosterfelde nach Gesundbrunnen zu realisieren.“, fordert die Landtagsabgeordnete Britta Müller.

**Maria Brandt, SPD Fraktionsvorsitzende**



## SICHERER SCHULWEG IN WANDLITZ Vertagt auf die nächste Generation?

Zum Wegfall des Radwegs entlang der Prenzlauer Chaussee äußern sich unser Ortsvorsteher, Oliver Borchert, und der Kreistagsabgeordnete, Dr. Tilman Dombrowski, auf Seite 24 und 25 der 1. Ausgabe dieser Zeitung mit recht unterschiedlicher Botschaft. Die schlechte Nachricht: Es gibt – so Herr Borchert – (in absehbarer Zeit) keine Lösung. Die gute Nachricht: Es gibt – so Herr Dr. Dombrowski – (bei regelrechtem Verhalten aller Verkehrsteilnehmer) kein Problem. Sollen/dürfen wir uns mit dieser Betrachtung zufriedengeben?

Wir wissen als Zeitungsleser aus den Unfallberichten, als Radfahrer aus eigener Beobachtung und – wenn wir ehrlich sind – auch aus eigenen Fehlern als Autofahrer, dass tagtäglich und allorten gegen Geschwindigkeitsbegrenzungen und Sicherheitsabstandsgebote verstoßen wird. Deshalb können wir es nicht hinnehmen, dass alle Radfahrer ab einem Alter von 10 Jahren, also auch die allermeisten Rad fahrenden Schüler, auf dem Schulweg die schmale Fahrbahn der vielbefahrenen L 100 benutzen müssen; im Berufsverkehr, bei schlechter Sicht und auch bei Dunkelheit.

Unser Ortsvorsteher sieht das Problem. Auch er hält es, wie er erklärt, für schwer vorstellbar, dass bei dem Verkehrsaufkommen auf der L 100 ein sicheres Nebeneinander von Auto und Fahrrad auf derselben Fahrbahn möglich ist. Er sieht auch die Lösung: Es müssen die Gehwege zwischen Lanker Weg und Bernauer Chaussee um einen Meter verbreitert werden, um genug Platz für einen kombinierten Geh- und Radweg zu bieten. Umso enttäuschender ist es, dass diese dringend benötigte Lösung nach der Vorstellung unseres Ortsvorstehers nicht zeitnah umgesetzt, sondern auf nicht absehbare Zeit vertagt werden soll.

Herr Borchert möchte die Verbreiterung der Gehwege mit der nach seiner Ansicht notwendigen Neugestaltung der Zu- und Abfahrten zu den Parkplätzen an Grundschule und Gymnasium verbinden, wohl wissend, dass es sich dabei um eine sehr komplexe und langwierige Maßnahme handelt. Diese setzt nicht nur die Erstellung und spätere Auswertung eines Stadtbau- und Verkehrsgutachtens voraus, sondern macht wegen unterschiedlicher Zuständigkeiten auch die äußerst zeitaufwendige Einbindung der jeweiligen



Foto: acrobaat

Entscheidungsträger auf Kreis- und Landesebene erforderlich. Soweit ersichtlich, werden die endgültigen Planungsvoraussetzungen, jedenfalls bezüglich der Parkplätze im Grundschulbereich, ohnehin erst vorliegen, wenn über Umfang und Standort geplanter Erweiterungsbauten entschieden ist. Schließlich ist offen, ob eine Gutachterausswertung tatsächlich die Notwendigkeit der gewünschten Abbiegespuren ergäbe oder etwa auch ein Linksabbiegeverbot für PKW die gewünschte Wirkung brächte, so dass zusätzlicher Zeitaufwand für entsprechende Willensbildung in den jeweiligen Entscheidungsgremien einzuplanen ist.

Bei einer Verknüpfung zwischen Straßen- und Zufahrtswegeausbau und Gehweigerung müsste sich also mindestens noch eine ganze Schülergeneration täglich die enge Fahrbahn der L100 mit dem Autoverkehr teilen.

Dagegen kann die Verbreiterung des vorhandenen Gehwegs schnell und mit vertretbarem Aufwand realisiert werden.

Die zügige Umsetzung dieser Baumaßnahme entspricht nicht nur der Verantwortung der Gemeinde. Sie hätte zusätzlichen Charme: Wir müssten den Wandlitzer Schülern nicht erklären, dass sie einen sicheren Schulweg erst dann bekommen können, wenn ihre Lehrer staufreie Parkplatzzufahrten erhalten. Zudem könnte ein guter Radweg, auf dem man zügig vorankommt, wohl so manchen Parkplatznutzer aufs Fahrrad bringen.

**Hanni Hopp, Mitglied des SPD-Ortsvereins Wandlitz**



# Wandlitz wächst!?

Basdorfer Gärten im Dezember 2018 / Foto: Wolfgang Fink

Ja, dieses Wachstum wird zunehmend kritisch gesehen. Die Veränderungen in vielen Bereichen kollidieren mit dem Wunsch der Wandlitzer\_innen nach Beständigkeit und Erhalt ihrer angestammten Umgebung. Viele, die vor 10 Jahren in einer durchgrünerten Umgebung gebaut haben, mussten zusehen, wie in ihrer Nachbarschaft Grün weiteren Häuser weichen musste und der Verkehr spürbar zugenommen hat. Die Steuerungsmöglichkeiten in den angestammten Siedlungsgebieten sind begrenzt und zeigen unterschiedliche Wirkungen. Im OT Wandlitz konnte dieser Prozess in einigen Siedlungsgebieten frühzeitig durch Bebauungspläne und eine Gestaltungssatzung begleitet werden. Im OT Basdorf hat die nach §34 BauGB zulässige Entwicklung zu mehrfachen Baureihen, kleineren Grundstücken und deutlichem Verlust des Siedlungsgrüns geführt.

## Entwicklungssachse und nun?

Der in den letzten Jahren in Fahrt gekommene Wohnungsmarkt ist ein Vorgeschmack auf den noch kommenden Entwicklungsdruck. Die Tendenz zur Konsolidierung der Metropolregionen wird dazu führen, dass sich die "Stadt" in das angrenzende Umland ausdehnt. Der Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP HR) weist die Gemeinde Wandlitz als Entwicklungssachse von Berlin aus. Der neue LEP ermöglicht unserer Gemeinde theoretisch eine wesentlich stärkere Entwicklung, als dies in den zurückliegenden drei Jahrzehnten der Fall war. Wichtig wird bei solchen Paradigmenwechseln der Maßstab, mit dem diese neuen Möglichkeiten genutzt werden sollen und in welchem zeitlichen Horizont Entwicklung verträglich zu gestalten sein wird. Dieser Maßstab muss im Wesentlichen von den Rahmenbedingungen unserer Infrastruktur abhängen. Unsere gemeindlichen Einrichtungen wie Kitas und Schulen können jedes Jahr eine festgelegte Anzahl an Kindern aufnehmen. Unsere Ärzte und Geschäfte eine gewisse Versorgung bereitstellen und unsere Straßen und Bahnen eine gewisse Menge an Fahrzeugen und Menschen transportieren. Wenn zu schnell zu viel gebaut wird, wird es Engpässe geben.

## Strukturerhalt vor Veränderung

Der Planungsgrundsatz des Strukturerhalts muss bei Veränderungen der Siedlungsgebiete im Vordergrund stehen. Dazu wird eine differenzierte Betrachtung notwendig sein, schon heute gibt es in den größeren OT keine homogene Struktur, die man allgemein als Dorf oder dörflich bezeichnen kann. Der OT Wandlitz setzt sich beispielsweise aus unterschiedlichen Siedlungstypen zusammen: einen historischen Dorfkern, Wochenendhaussiedlungen, Einfamilienhausgebiete mit B-Plan bzw. nach § 34 BauGB bebaut. Um zu Handlungsempfehlungen für sinnvolle Entwicklungskorridore zu kommen ist eine detaillierte Bestandserfassung und Analyse notwendig. Dabei werden viele Fragestellungen zu beantworten sein. Diese werden sich nicht nur mit der reinen Bautätigkeit und der Verdichtung beschäftigen, sondern auch mit Fragen der Umweltverträglichkeit, der Verdrängung von Siedlungsgrün und Fragen zur Verkehrsplanung und Infrastrukturentwicklung. Für abgrenzbare Siedlungsgebiete werden sich relativ klare Handlungs- und Entwicklungsempfehlungen erarbeiten lassen. Diese werden den weitestgehenden Erhalt der jeweiligen Struktur und das Maß der möglichen Entwicklungsoptionen als Ziel definieren. Ob und wann weitere Wohngebiete auf der „grünen Wiese“ entwickelt werden, oder ob es andere verträgliche Optionen gibt wird ein intensiver Diskussionsprozess zeigen.

In den Gebieten mit Zentrumsfunktionen entlang der L100 sollte allerdings der mehrgeschossige Wohnungsbau favorisiert werden. Hier muss die Ressource „Bauland“ einer breiten Bevölkerungsschicht zugute kommen. Die gute Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen und ÖPNV garantiert einen weitestgehend autofreien Raum der kurzen Wege und ermöglicht auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in ihren Ortsteilen wohnen zu bleiben. Die jüngst fertiggestellten Projekte zeigen, dass das Angebot die Nachfrage nicht befriedigen kann. Dabei erhalten zu einem großen Teil ortsansässige Einwohner den Zuschlag. Um diese innerörtlichen Flächen nicht den Kräften des Marktes und der Erzielung möglichst hoher Renditen zu überlassen wird die Gemeinde hier regelnd eingreifen. Es sind verschiedene Modelle der anteiligen Errichtung von Wohnungen mit WBS 1 und 2 in Planung.

**Oliver Borchert, Ortsvorsteher Wandlitz, Vorsitzender A2**

## DAS SAGEN DIE FRAKTIONEN



## STAFFELSTABÜBERGABE IN KLOSTERFELDE

Im Januar trat Klaus Pawlowski als Klosterfelder Ortsvorsteher zurück, „teils der Gesundheit zuliebe, hauptsächlich aber, damit die Jungen jetzt mal drankommen“, meint der 71-Jährige. Seit 1992 war er im Klosterfelder Bürgerkreis, der Gemeindevertretung, als Bauausschussvorsitzender, Bürgermeister und seit der Gemeindegebietsreform als Ortsvorsteher aktiv und wird sich auch weiterhin einbringen. „Ich habe immer versucht, für alle ein offenes Ohr zu haben, ich kann daher nur empfehlen, die angebotenen Sprechzeiten wahrzunehmen!“ Seine Aufgaben betrafen vor allem die Infrastruktur, wie Straßenbefestigung und -beleuchtung. Er hebt die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Ortsvorsteher, Hans-Joachim Auge, bei der Radwegeplanung nach Prennden hervor und die langwierigen, Landkreis übergreifenden Verhandlungen für einen Radweg nach Zerpenschleuse. „Die Solidarität war eigentlich immer hervorragend, bis das Thema Windkraft für Kontroversen sorgte“. Neuer Ortsvorsteher ist Rico Brauer. Er wurde auf der Sit-

zung am Montag, dem 14.1.2019, durch den Ortsbeirat gewählt. Der 44-jährige und Vater von 5 Kindern ist gelernter KFZ-Elektriker und Volljurist. Seit 10 Jahren ist Rico Brauer als Rechtsanwalt in Klosterfelde mit eigener Kanzlei ansässig und bereits seit 5 Jahren in der Kommunalpolitik als Ortsbeiratsmitglied in Klosterfelde engagiert. In der Freizeit ist er begeisterter Fallschirmspringer (seit 25 Jahren, über 3000 Sprünge, Ausbilder, Tandemmaster). Seine Ziele: „Ich will den Ort Klosterfelde bildungspolitisch (inkl. Kitaausbau) weiter voranzubringen, das Zusammenleben der Bürger angenehmer, freundlicher gestalten, Schutz der Flora und Fauna intensivieren, die Jugend von der Straße bringen. Ganz nach meinem Motto: man lebt gerne in Klosterfelde.“

**Eva-Maria Dombrowski**



## Mit Augenmaß planen, Versiegelung vermeiden

Überall entstehen auf vorher unbebauter Fläche Wohnhäuser, Zuwege, Straßen und Parkplätze. In den letzten 30 Jahren hat sich die Einwohneranzahl der Gemeinde mehr als verdoppelt. Immer weniger unversiegelte Fläche ist vorhanden, wohin Regenwasser abfließen kann. Die Folgen sind auch örtliche Überschwemmungen bei Starkregen. Der Boden ist unser Wasserspeicher, doch wenn das Wasser gar nicht in den Boden eindringen kann, kann er diese Aufgabe nicht erfüllen. In Zeiten mit zunehmenden Trockenperioden, wie es die Klimaforscher für unsere Region voraussagen, ist das eine fatale Entwicklung. Bundesweit schreitet die Versiegelung der Flächen voran. Im Durchschnitt wird in Deutschland täglich eine Fläche von 100 Fußballfeldern zum Bauland erklärt und versiegelt. Wir freuen uns natürlich über die sinnvolle Nutzung des ehemaligen Polizeischul-Gebietes. Die „Basdorfer Gärten“ sind auch für den sozialen Wohnungsbau ein Gewinn. Doch auch die Einwohner dieser Wohnungen wollen ihre

Autos abstellen, für die dann Parkplätze benötigt werden. Der Boden wird für diese Stehzeuge, denn durchschnittlich steht das Auto 23 Stunden am Tag, versiegelt. Diese Problematik trifft für jede Baufläche in unserer Gemeinde zu. Ein „weiter so“ wird uns auf die Füße fallen. Neben dem Wasserspeicher Boden leiden auch Lebensräume der Pflanzen und Tiere. So werden Wanderwege für Tiere durch neue Straßen durchschnitten und damit vielen Tieren zum Verhängnis. Die Erde ist zu klein, um wertvolles Acker- und Grünland zu vergeuden. Das muss gestoppt und die Baumentwicklung sollte mit Augenmaß geplant werden. Eine wichtige Forderung wäre auch, keinen Neubau auf gutem Ackerland zu genehmigen! Bei allen Planungen sollten wir immer bedenken, dass wir nur für einen Wimpernschlag der Menschheitsgeschichte Gast auf der Erde sind und weitere Generationen eine lebenswerte, naturnahe Erde bewohnen wollen.

**Antje Neumann**

**FREIE BÜRGERGEMEINSCHAFT WANDLITZ**  
Fraktionsvorsitz: Oliver Borchert | Kontakt: borchert@2b-architekten.de

# BEI UNS BEKOMMSTE WATT IN DIE BIRNE.

Vol(l)t ihr eine spannungsgeladene Ausbildung?  
Dann kommt zu uns!

## DAS ERWARTET DICH

- + Konzeption von Systemen
- + Installation und Inbetriebnahme von Energiewandlungssystemen und ihren Leiteinrichtungen
- + Aufstellung und Inbetriebnahme von Geräten
- + Installation und Konfiguration von Gebäudeleit- und Fernwerkeinrichtungen
- + Installation und Prüfung von Antennen- und Breitbandkommunikationsanlagen
- + Prüfung und Instandhaltung von gebäudetechnischen Systemen

## DEINE PLUSGELADENEN TEILCHEN

- + Bei sehr guter Leistung zahlen wir dir bis zu 100% deines Führerscheins
- + Du bekommst die aktuellste Ausrüstung und wirst top eingekleidet
- + Übernahmegarantie nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung

Dein Team von Elektro Kufeld

WIR FREUEN UNS AUF DEINE BEWERBUNG  
UNSERE KONTAKTDATEN:

www.elektro-kufeld.de \ kontakt@elektro-kufeld.de  
Prenzlauer Chaussee 160 \ 16348 Wandlitz

**ELEKTROINSTALLATIONEN**  
**ING.H.KUFELD**



## DAS SAGEN DIE FRAKTIONEN

**CDU**



## Droht uns der Kollaps?

Unsere Großgemeinde entwickelt sich prächtig, überdurchschnittlich zu Brandenburg. Die Einwohnerzahl hat sich seit der Wende fast verdoppelt. Der Zuzug aus der Hauptstadt und anderen Regionen unseres Landes hält unverändert an, doch kommt die Gemeinde mit? Viele unserer Einwohner pendeln täglich nach Berlin, oft mit dem eigenen Auto. Die NEB, unsere Eisenbahn mit einem Betriebssitz in Basdorf, ist bereit, den Menschenstrom zu transportieren. Nur sind die Fahrleistungen durch das Land Brandenburg noch nicht so bestellt, wie es nötig wäre. Die Ausschreibung von Strecken und die Bereitstellung der notwendigen Fahrzeuge brauchen Jahre Vorlauf. Ich bin sehr froh, dass der aus der „Not bei der S-Bahn“ geborene Gesundbrunnenzug ein Erfolg wurde. Es sollte anfangs nur ein Test sein, wie diese neue Verbindung angenommen würde; sie wurde ein voller Erfolg. Wir kämpfen aber Jahr um Jahr um diese Wiederbestellung, bisher mit Erfolg. Da diese Verbindung aber einen Parallelbetrieb zur S-Bahn darstellt, ist es keine Dauerlösung. Die Befahrung der alten Stammstrecke über Schönwalde, Mühlenbeck, das Märkische Viertel bis Wilhelmsruh ist eine wirklich zusätzliche Alternative und kann uns Autoverliebten die Bahn zur Arbeit schmackhafter machen.

Neben alternativen Antriebsformen (Wasserstoff aus Windenergie) bei der NEB müssen auch an der jetzigen Strecke Probleme behoben werden. Die Parkplatzsituation in Basdorf ist unzureichend und kann aber so einfach auch nicht verbessert werden; maximal ein Parkhaus am Bahnhof würde Entlastung bringen.

Vielleicht geht es auch anders? Ein Freund aus Basdorf hat die Idee, zusätzliche Haltepunkte auf der „grünen Wiese“ mit genug Platz zum P+R? einzurichten. Südlich des Gewerbegebietes in Basdorf zum Beispiel oder nördlich des Kreisels in Wandlitzsee. Für Anregungen sind wir immer offen und dankbar, diese wären dann mit den Zuständigen zu diskutieren.

Seit mehr als 20 Jahren bin ich Kommunalpolitiker, seit über 10 Jahren im Kreistag Barnim, und in dieser ganzen Zeit sind Ortsumfahrungen Thema in Eberswalde, Bernau und vor allem in Ahrensfelde. Hier handelt es sich sämtlichst um Bundesstraßen, welche die Ortszentren verstopfen. Doch bei keinem dieser drei „Verkehrs-Schmerzen“ sind Lösungen in naher Zukunft zu realisieren oder zu erwarten. Das sollte uns aber nicht entmutigen, trotzdem über Verkehrsführung, Alternativen oder neue Trassen nachzudenken. Ich würde mich freuen, wenn hierzu ein Diskussionsprozess in Gang kommt. Wir haben zwar keine B109 mehr, die unsere Ortsdurchfahrten verstopft, jedoch tut es die L100.

Das Leitbild unserer Gemeinde formuliert keine Zielzahl, ich denke das wäre auch schwierig. 30.000 Einwohner sind sicher kein Hirngespinnst und können in weniger als 20 Jahren durchaus Realität werden. Darauf müssen wir uns einstellen und unsere Planungen in der Gemeinde darauf ausrichten; bei den Kitas, Schulen, Vereinsräumen, der Eisenbahn- und der Straßeninfrastruktur! Die Trauben sollten nicht zu hoch hängen, aber einen Versuch, die Verkehrsprobleme anzugehen, ist es sicherlich wert!

Ich wünsche Ihnen allen noch eine schöne restliche Winterzeit!  
**Uwe Liebehenschel MdL, CDU Wandlitz**

**CDU WANDLITZ**

Fraktionsvorsitz: Olaf Berlin | Kontakt: olaf.berlin@ri-wandlitz.de

# Wandlitzer Wachstumsschmerzen?

Wen schmerzt da was? So manch ein Ortsteil hätte sicher gerne mehr Wachstum. Prennden und Lanke sowie Schönrlinde würden sich über Wachstum freuen. Denn mit wachsender Einwohnerzahl hätten sie vielleicht doch die Chance, einen Bäcker, Fleischer oder zumindest einen Discounter für ihren Ort zu interessieren. Selbst in Zerpenschleuse gibt es kaum Wachstum bei der Einwohnerzahl. Aber der Ortsteil wird zukünftig von der Sanierung des Alten Trödels und vom Urlauberdorf profitieren. Schlecht ins Ortsbild passen die Ruinen der alten Villen am Trödel, insbesondere Ecke L100. Wenn hier nicht bald private Initiative greift, muss die Gemeinde aktiv werden.

Gleiches gilt für Prennden mit seiner Gewerberuine mitten im Dorf. Wenn der Ortsteil Wohnungen bauen will, dann dort. Interessenten wird es geben. Der Ortsteil ist landschaftlich schön gelegen und die Nähe zur Autobahn gibt den Berufstätigen die Möglichkeit, Berlin schnell zu erreichen. Die Anbindung zum Gemeindezentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln muss aber verbessert werden, wie auch für Lanke. Mit dem neuen Gemeindezentrum, der Kita und der Feuerwehr hat sich für viele Lanker ein großer Wunsch erfüllt. Die private Initiative zur Sanierung des Schlosses tut ein weiteres, um den touristisch interessanten Ort weiterzubringen. Das Damoklesschwert des Kiesabbaus und der dadurch steigenden Lärmbelastigung der Autobahn schwebt aber weiter über dem Ortsteil.

Klosterfelde hat sich ohne große Wohngebiete weiterentwickelt und hat eine gute Anzahl kommunaler Wohnungen, welche aber einen erheblichen Sanierungsbedarf haben. Da der einzige Oberschulstandort der Gemeinde dort der Grundschule und auch der Kita Räume abgenommen hat, wird es in diesem Bereich eng und es müssen neue Entscheidungen getroffen werden.

Und wer sich die Ortsteile Stolzenhagen und Schönwalde ansieht, kann dies auch ohne Schmerzen tun. In den Siedlungsgebieten werden Wochenendgrundstücke immer mehr zu Wohngrundstücken ausgebaut, ohne die gesamte Ortsstruktur zu belasten. Beide haben Gemeindezentren für ihre Vereine und Kitaplätze, die weiter ausgebaut werden. Die großen Knackpunkte sind Basdorf und Wandlitz. Insbesondere der Autoverkehr in Wandlitz ist ein großes Problem. Hier hat es die Gemeinde über viele Jahre verpasst, den Investoren Vorgaben zur verkehrstechnischen



Erschließung zu machen. Jeder hat sein eigenes mehr oder minder großes Handtuch bebaut und gerade beim Straßenbau wurden die Kosten gedrückt. Mit der nötigen Weitsicht hätte es keine Sackgassen geben müssen. Und wer großflächig Siedlungsflächen anlegt, muss natürlich auch an den Kosten der Infrastruktur beteiligt werden. Wer der Meinung ist, Bauträger nicht verprellen zu wollen, muss dann selbst Geld in die Hand nehmen und für die nötige Infrastruktur sorgen. Der Kreuzungsbereich zum Lanker Weg kann nur ein erster Schritt sein. Für den Sitz der Verwaltung mussten Einrichtungen geschaffen werden, aber deshalb muss der Ortsteil nicht zwangsläufig der größte sein. Bei Diskussionen zum Leitbild der Gemeinde wurden viele Probleme erkannt, aber die Willensbekundungen sind leider so umfangreich und allgemein gehalten, dass im Detail immer noch anders entschieden werden kann. Ja, die Gemeinde Wandlitz muss bei der derzeitigen Bevölkerungsentwicklung in Kitas und Schulen investieren. Sie muss dies aber nicht für Oberschule oder Gesamtschule tun. Diese Aufgabe kann sie an den Landkreis übertragen. Gemeinden wie Panketal, die das bereits getan haben, bereuen es nicht.

Es muss dringend in den öffentlichen Nahverkehr investiert werden, um den Belastungen auf der Straßen entgegen zu wirken. Warum soll sich Wandlitz nicht auch Gemeindefinanzieren leisten können, so wie Bernau seine Stadtlinien? Es bringt nichts, den Autoverkehr auf kleine Anliegerstraßen umzuleiten, der Leidensdruck wird nur noch größer und der sicherste Schulweg für die Kinder muss nicht Muttis Auto sein. Gerade teilt der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg mit: „Ziel ist in einigen Jahren ein Halbstundentakt der Züge zwischen Berlin-Gesundbrunnen und Klosterfelde“.

Super – aber in einigen Jahren ist zu spät! Also müssen wir den derzeitigen Takt mit Bussen ergänzen.

**Gabriele Bohnebeck**

## DAS SAGEN DIE FRAKTIONEN

# Qualität im Blick behalten

Die Gemeinde Wandlitz steht vor großen Herausforderungen, um den Zuzug der nächsten Jahre meistern zu können. Nach dem einige Jahre so manche Entwicklung verschlafen wurde, hat man derzeit zumindest den Eindruck, dass allen, die in den nächsten Jahren an der Entwicklung der Gemeinde mitarbeiten wollen, klar ist, dass wir uns politische Lethargie nicht leisten können. Neue Ideen müssen her und werden auch schon diskutiert, manche von ihnen sind durchaus gut, manche nur gut gemeint. Vor allem scheinen einige Ideengeber zu glauben, dass es reicht, einfach nur zu bauen. DIE LINKE wird den Prozess produktiv und qualitätsorientiert mitgestalten. Insbesondere bei der Bildungs-, Kinder- und Jugendpolitik ist es wichtig, die Qualität im Blick zu behalten, wie zum Beispiel in der Diskussion über einen Jugendklub im Ortsteil Wandlitz. Es ist zwar sicher eine Überlegung wert, den Bahnhof Wandlitz als Standort für einen Jugendklub in Betracht zu ziehen. Aber genügt er den Ansprüchen von Jugendlichen? Dass es dort beheizbare Räume sowie Tische und Bänke gibt, ist ja schön. Aber gibt es dort auch W-Lan? Gibt es dort eine Außenfläche, wo sich die Jugendlichen im Sommer aufhalten können, oder sollen sie einfach auf den Vorplatz gehen? (Ich kann mich gut an die Klagen über „rumhängende“ Jugendliche am Bahnhof Wandlitzsee erinnern...) Werden sie pädagogisch betreut oder sollen sie einfach nur einen

Raum bekommen, wo sich „finden und organisieren“ (MOZ, 5.1.2019) können?

Viele Fragen sind zu klären, die meisten nicht ohne Einbeziehung der Jugendlichen! Gleiches gilt für die Kitas. Nicht nur bauen, auch entwickeln! In der letzten Evaluationsrunde durch den Landkreis schnitten die Wandlitzer Kitas durchschnittlich ab. Wir sollten anstreben, sie zu den besten im Landkreis zu entwickeln. Dafür müssen die richtigen Bedingungen geschaffen werden: die Beschäftigten sollen einen Arbeitsplatz vorfinden, der motiviert und ihre Stärken fördert. D.h. die Gemeinde muss in Fortbildungen, Supervisionen, Teammaßnahmen, Personal- und Leitungsschlüssel, sowie guter Ausstattung investieren und die Einrichtungen bei der Entwicklung neuer pädagogischer Konzepte (z.B. zu Medien und Demokratie) unterstützen. Dafür muss auch die Verwaltung im Bereich Fach- bzw. Praxisberatung personell aufgestockt werden.

Man sieht: die Versorgung mit Kita- und Schulplätzen hört nicht bei infrastrukturellen Maßnahmen auf, sondern erfordert ein weitergehendes Entwicklungskonzept.

**Stefan Wegener**

## WOHNUNGSBAU IN WANDLITZ

Viele neue Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen und sind entstanden, entlang der L 100 (früher B 109). Ob der Baustil gefällt muss jedoch jeder für sich entscheiden, aber warum hat Wandlitz eine lange Liste von Wohnungssuchenden, die eine bezahlbare Wohnung suchen? Schaut man auf die Kaltmiete der Wohnungen weiß man schnell warum das so ist. Eine Kaltmiete von 10,50 € und mehr ist mit einem „normalen Gehalt“ für Familie mit Kindern nicht bezahlbar oder auch mit einer einfachen Rente ist eine solche Wohnung nicht zu finanzieren, da ja auch die Nebenkosten nicht zu unterschätzen sind. Nun baut die Gemeinde selbst Wohnungen mit einer Kaltmiete von 6,50 € bzw. 7,50 €. Einige Bürger sehen das im Widerspruch zu den freiermietet Häusern, als Konkurrenz zu den Bauvorhaben von Investoren die ja auch nur „Geld“ verdienen müssen/wollen. Ich denke gerade als Gemeindevertreter der Gemeinde Wandlitz haben wir die Verpflichtung den Bürgern unserer Gemeinde gegenüber und nicht überwiegend für das Wohl

der Bauherren Sorge zu tragen. Das dieser Neubau von Wohnraum nicht ausreichend ist wissen sowohl die Gemeindevertreter als auch die Gemeindeverwaltung Wandlitz. Daher kam der Vorschlag der Verwaltung an die Gemeindevertreter Bauherren zu suchen die in kürzester Zeit sozialen Wohnungsbau realisieren und einen Teil dieser Wohnungen an die Gemeinde zu verkaufen. Aus meiner Sicht ist das ein gute Investition in die Zukunft unserer Gemeinde, dass Familien sich in der Gemeinde wohlfühlen. Wir sollten nicht wie in anderen Kommunen im berlinnahen Raum passiert zu einer Schlafstadt für die Hauptstadtregion werden. Wandlitz muss erlebbar und attraktiv sein aber auch bezahlbar, gerade für unsere Kinder und Enkelkinder.

**Kerstin Berbig, Gemeindevertreterin**

**DIE LINKE.**



**UNABHÄNGIGE  
WÄHLERGEMEINSCHAFT**



**DIE LINKE/GRÜNE/B90/UWG**

Fraktionsvorsitz: Gabriele Bohnebeck | Kontakt: gabrielebohnebeck@t-online.de

# Folgen des Wachstums

**Was sind Wachstumsschmerzen?** Wachstumsschmerzen kennen wir aus der kindlichen Entwicklung, die Gelenke und Knochen schmerzen eine Weile, das Wohlbefinden ist beeinträchtigt, doch spätestens bis zur Pubertät gehören diese Schmerzen der Vergangenheit an ohne dass ein Schaden zurückbleibt. Wie sieht es aus mit den Wandlitzer Wachstumsschmerzen? Werden auch sie folgenlos bleiben? Die Symptome des ungezügelter Wachstums heißen: fehlende Kitaplätze, zu kleine Schulen, fehlende Parkplätze an den Bahnhöfen, überfüllte Züge, eine mit jährlich 400 Bauanträgen konfrontierte Baubehörde, Verbrauchermärkte entlang der L100 - dort, wo zuvor noch Waldflächen das Ortsbild prägten. Das ist die aktuelle Situation. Doch wie wird es weitergehen, wenn sich diese Entwicklung mit zunehmender Dynamik fortsetzt?

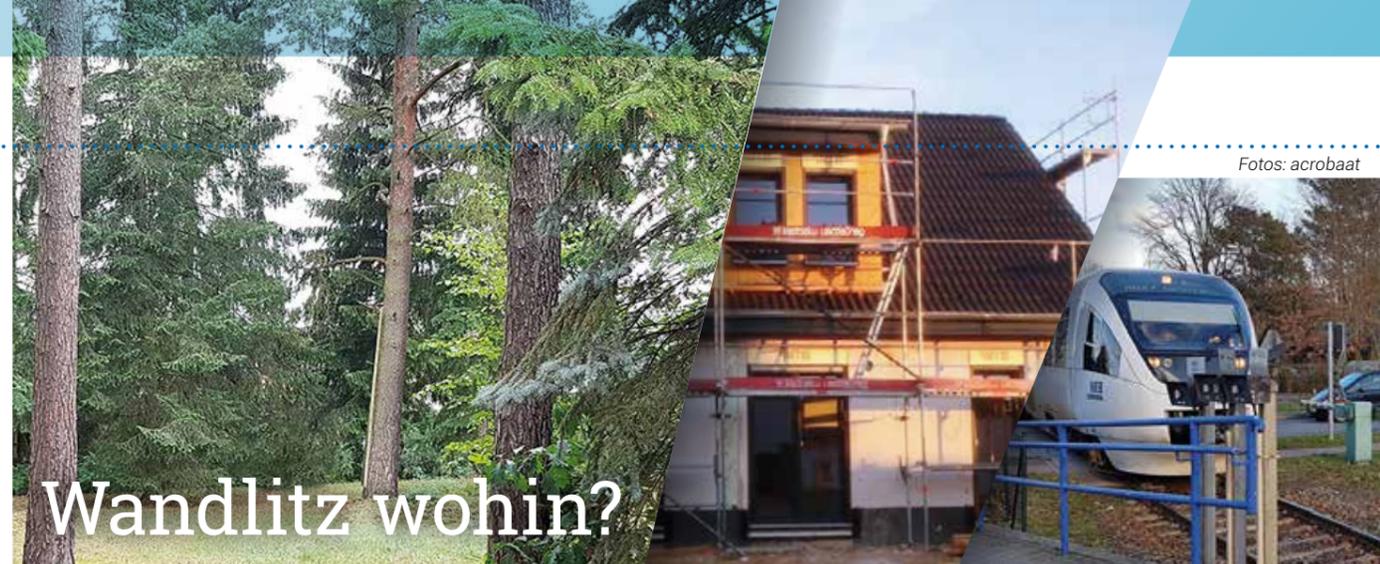
Als entwicklungspolitische Schwerpunktachse Berlin-Wandlitz (siehe Beitrag von Jörg Striegler) hat die Gemeinde zusätzliches Potential zur Ausweisung von Bauflächen. Folglich wird weiter gebaut werden, dafür müssen Grün- und Waldflächen schwinden. Die Infrastruktur wird bei fehlender Gesamtkonzeption immer hinterherhinken. Die Urbanisierung wird uns nicht nur Ampelanlagen, Großmärkte mit Großparkplätzen, Versiegelungs- und Verriegelungsbauten bescheren, sie wird uns auch einen neuen Lifestyle bringen. Das noch im Leitbild der Gemeinde Wandlitz definierten Ziele, „der dörfliche Charakter unserer Gemeinde und unser wunderschönes grünes Umfeld sollen erhalten bleiben“, ist mit diesen neuen Plänen und den temporeichen Wachstumsambitionen nicht in Einklang zu bringen. – Das Wort „Bauen“ stammt von dem althochdeutschen Wort „Buan“, was so viel bedeutet wie „bleiben, wohnen, den Acker bebauen, die Erde hegen und pflegen“ (Der Anfang der Bescheidenheit, Deutsches Architektenblatt, 4/1982, Wolfgang Pehnt).

Selbstverständlich hat sich die Welt verändert, wir müssen auch nicht zwingend historische Vorbilder übernehmen, aber wir müssen achtsam sein. Denn mit dem Verlust von Natur, von Grünflächen, Wiesen und Bäumen verlieren wir Naherholungsflächen für Berliner, für Alt- und Neuwandlitzer, für nachfolgende Generationen. Und die Aussicht, jemals staatlich anerkannter Naherholungsort zu werden, ist dann endgültig vertan. Wenn wir diese Entwicklung, die uns zwar materiellen Wohlstand beschert, bremsen wollen, müssen wir Umdenken: Um dem Flächenfraß, der Biotopvernichtung, der gewaltsamen Veränderung durch Bauambitionen konsequent zu begegnen, brauchen wir differenzierte B-Pläne, Anstrengungen zur Vermeidung baulicher Unbehaglichkeiten mit oft zu hohen Einfriedungen und Versiegelungsflächen, die Favorisierung nachhaltigen Bauens, konsequente Ahndung von Verstößen und Restriktion bei Ausnahmeanträgen, Erhalt historischer Straßenzüge und Straßenbäume. Dem vermeintlichen Baudruck müssen wir uns nicht gehorsam beugen, auch ambitionierte Expansionsmanager von Einzelhandelsketten dürfen wir an Nachhaltigkeitsprinzipien erinnern. Die Verflechtung ökonomischer und politischer Interessen wird sich immer zugunsten der ökonomischen auswirken.

Anders als bei den vorübergehenden Wachstumsschmerzen junger Menschen wird die Gemeinde den Spagat zwischen dem Wachstumswunsch und dem Erhalt von Natur nicht schmerzfrei ohne bleibende Wunden überstehen.

**„Doch erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“ (Weissagung der Cree)**

**Dr. Marita Kalinowski, Bü90/Die Grünen, Gemeindevertreterin und Mitglied des Bauausschusses**



Fotos: acrobaat

## Wandlitz wohin?

Das Gemeindegebiet von Wandlitz reicht vom Berliner Stadtrand in Schönerlinde bis zur großen Heide nach Zerpenschleuse. Der Ortsverband Wandlitz hat viel zu bieten, grüne Wälder, herrliche Seen und freundliche Menschen. Alle Bewohner leben in einem Dorf mit neun anderen Dörfern und haben sich überwiegend dazu bewusst durch Zuzug und Verbleiben in der ländlichen Gemeinde dafür entschieden. Nach der politischen Wende setzte sich die erstmalig demokratisch gewählte Gemeindevertretung aller Parteien für einen sanften Tourismus und eine behutsame Flächennutzung ein. In den späteren Jahren wurde für das o.g. Vorhaben der Begriff „Leitbild für Wandlitz“ in Umlauf gebracht und wird heute je nach Überzeugung des Vortragenden unterschiedlich interpretiert. Im Ortsteil Wandlitz, den ich mit meiner Familie seit über fünfzig Jahren bewohne, ist eine erhöhte Bebauung festzustellen.

Warum auf Biegen und Brechen jeder Fleck aktuell bebaut und versiegelt werden muss, liegt für mich im Verborgenen. Da nach erfolgter Wohnbebauung, Maßnahmen zur Infrastruktur wie die Schaffung von Kita- und Schulplätzen usw. vorrangig umzusetzen, zu planen sind.

Je nach Saison steht der Autoverkehr in den Morgen- und Abendstunden ab Schönerlinde und Klosterfelde still, Stellflächen für den ruhenden Verkehr sind begrenzt vorhanden und werden weiter abgebaut. Der Autofahrer ist angehalten

den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) zu nutzen, welcher unbedingt sofort zukunftsweisend auszubauen ist. Der ÖPNV ist ausbaufähig und durch die öffentliche Hand in Wandlitz zu fördern, ein Bürgerbus ist in der Gemeinde Wandlitz für alle Wohnorte zu installieren, da nicht alle Ortsteile wie Basdorf durch den Schienenverkehr (NEB) jede halbe Stunde angefahren werden.

Ich befürworte ab dem Ortsteil Kosterfelde den Schienenverkehr im halbstunden Takt für Wandlitz einzurichten, diese Umsetzung steigert den Wohnwert der Ortsteile und macht sie für eine Flächenbebauung attraktiv. Pendler könnten die Bahn nutzen, die heutige Verkehrssituation wird entlastet. Wohnungen und Gewerbe können außerhalb vom Ortsteil Wandlitz, wie z. B. in Prenden und Lanke oder Stolzenhagen angesiedelt werden ohne durch fehlende Anbindung vom ÖPNV benachteiligt zu sein. Ich möchte meine Heimat als ländliche Gemeinde mit Ortscharakter erhalten wissen und nicht als eine Stadt oder ein Stadtteil der Hauptstadt bewohnen und der nächsten Generation überlassen.

Liebe Kommunalpolitiker achtet darauf, dass sich ein jeder Bürger in unserer Großgemeinde, mit Wandlitz und seinen Ortsteil verbunden fühlt, sich deshalb in Vereinen und Gemeinschaften engagieren möchte und gern in Wandlitz lebt, schiebt die Lobbyisten beiseite.

**Michael Berbig, Ortsbeiratsmitglied, Ortsteil Wandlitz**

ANZEIGEN

**Sonnenblume**  
in Wandlitz & Klosterfelde

FLORISTEN AUS  
**LEIDENSCHAFT**

www.sonnenblume-wandlitz.com  
Prenzlauer Chaussee 183, 16348 Wandlitz

4 GENERATIONEN BAUEN  
**Landhaus Wandlitz**  
GmbH & Co. KG

Ihr kompetenter Partner vor Ort  
in Sachen  
Grundstück und Hausbau!

Wir sind ständig auf der Suche nach  
Grundstücken und Bestandsimmobilien

Landhaus Wandlitz GmbH & Co. KG  
Louisenhain 6 033397/60357  
16348 Wandlitz www.landhaus-wandlitz.de

**Ganter Architekten**  
Gesellschaft für Architektur mbH

Leistungsphasen 1 bis 9 nach HOAI.

Die klassische Planungsarbeit in Abstimmung mit unseren Auftraggebern stellt den Hauptschwerpunkt unserer Arbeit dar. Sie enthält die Entwurfs- und Ausführungsplanung sowie Betreuung der Realisierung von Hochbauten aller Arten, insbesondere barrierefreier Wohngebäude.

www.ganter-architekten.de

Zukunftswohnen Schönewald, Fertigstellung 2018. Foto: Sebastian Rost

## Wachstum gestalten!

**Neben dem „Ob“ sollten wir auch auf das „Wie“ achten.**

Es wäre jammerschade, wenn das schnelle Wachstum der Gemeinde zur völligen Auflösung ihres Gesichtes führen würde. Wandlitz läuft gerade Gefahr seinen Charme zu verlieren! Zweifelsohne gibt es den Druck der Investoren, die Verkaufsflächen billig realisieren und Wohnhäuser gewinnbringend verkaufen oder vermieten wollen. Und jeder, der ein Fleckchen Land erworben hat, möchte gerne darauf errichten, wovon er schon immer geträumt hat.

Wollen wir dabei aber auch darauf Wert legen, dass zusammen passt was nebeneinander steht? In der Musik wäre das keine Frage. Eine Melodie aus lauter eigensinnigen unabhinstimmten Tönen oder Rhythmen wollte keiner hören.

Im alten Dorf ist es schon in den 90ern gelungen mit Hilfe

einer Gestaltungssatzung ein paar wenige Regeln aufzustellen, die unsere Bebauung als ein Miteinander, in einem gemeinsamen, vielleicht sogar identitätsstiftenden Bild/Klang erscheinen lässt. Entlang der Prenzlauer Chaussee geht es leider in die Gegenrichtung.

Die Brandenburger Baukultur hat eine lange Tradition, die es wert ist, auch in der Moderne wahrnehmbar zu bleiben. Dazu müssten nur ein paar ganz einfache Gemeinsamkeiten vereinbart werden. Die Städtebauförderung des Bundes und der Länder unterstützt die Kommunen sogar dabei.

Wir haben jetzt die Chance und aus meiner Sicht auch die Verpflichtung unsere Lebensumgebung so zu gestalten, dass sich nicht nur unsere Nachwelt daran erfreuen wird.

**Stefan Woehrlin, Dipl.-Ing Architekt**

## Lasst es wachsen!

**„Einen Garten zu bepflanzen, ist an Morgen zu glauben“ (Audrey Hepburn)**

Ein Häuschen im Grünen – raus aus der Stadt – Natur. Ja, gerne! Aber bitte dort wo sie hingehört. Nämlich außerhalb des neuen Grundstücks. Drinnen, hinter dem Stabmattenzaun, muss bitte alles seine Ordnung haben. Möglichst wenig Arbeit soll der „Garten“ machen. Am besten Thuja, Geranien und Kirschlorbeer. Und, macht man ja heute so, ein Insektenhotel auf den Rollrasen.

Nur, warum sind denn keine drin? Ganz einfach. Wo nichts blüht was Pollen und Nektar für Bestäuberinsekten bereithält, da kommen sie auch nicht hin.... Aber so ein Garten gibt der Natur ein Stück von dem zurück, was wir ihr durch die Besiedelung nehmen. Brachflächen und Wildwiesen sind Paradiese für Insekten, Vögel und Amphibien. Wenn die Natur in Ruhe gelassen wird, reguliert sie sich weitest-

gehend selbst... Es ist eine Kausalkette. Alles ist mit allem verbunden. Wo keine Bienen, Käfer und Schmetterlinge sind, da findet auch kein Vogel Nahrung für seine Brut. Und wir Menschen sind vom Artensterben ebenso betroffen.

Jeder kann sein Grundstück wieder zu einem Garten machen, der die Bezeichnung auch verdient. Mit Stauden oder Kleingehölzen wie zum Beispiel Wiesenschafgarbe, Blutweiderich, Bergenie, Echinacea u.a. schafft man eine naturgerechte Bepflanzung und sie macht weniger Arbeit, als man denkt.

Die Natur ist kein grünes Monster, welches immerzu bekämpft werden muss. Man muss sie beobachten und verstehen, wie sie funktioniert. Es geht nicht darum seinen Garten komplett verwildern zu lassen. Nur einen kleinen Teil, könnten wir sich selbst überlassen. Und bereit sein, unsere Sehgewohnheiten zu ändern. Wenn der Rasen nicht spätestens alle 14 Tage gemäht wird, wird man erstaunt sein, was sich alles wieder ansiedelt. Auch Biene, Schmetterling und Co. kommen wieder und sie ziehen dann bestimmt auch ins schicke Insektenhotel.

Kleine Buchtipps: Maja Lunde „Die Geschichte der Bienen“; Susanne Dohrn „Das Ende der Natur“

**Sabine Borns**



Illustration: Sabine Borns

## Abschied vom Museum

Nach mehr als 40jähriger Tätigkeit verabschiedete sich Beate Scheinpflug, Museumsassistentin im Agrarmuseum Wandlitz, Ende November 2018 in den wohlverdienten Ruhestand. In mehr als vier Jahrzehnten hat sie als sachkundige, anerkannte und erfahrene Museumsfachfrau für ihr Agrarmuseum gewirkt. Für drei Leiterinnen und Leiter des Museums war Beate Scheinpflug eine engagierte und zuverlässige Mitarbeiterin. Mit Ideenreichtum und vielseitiger Kreativität meisterte sie die unterschiedlichsten Herausforderungen des Museumsalltags. Besonders am Herzen lagen ihr dabei die Besucherführungen – ob für Kinder oder Erwachsene. Leidenschaftlich und mit dem ihr eigenen Temperament hat sie ihren in den vielen Jahren erworbenen Wissens- und Erfahrungsschatz zu Ausstellungen und Exponaten weitergegeben. Zu einem ganz besonderen Highlight hat sie die „historische Modenschau“ beim traditionellen Festprogramm des alljährlichen Wandlitzer Museumsfestes gestaltet. Das wird den vielen Mitwirkenden und Besuchern in besonderer Erinnerung bleiben. Neben der



Museumsfest 2018: Beate Scheinpflug (im Bild ganz links) gestaltete und moderierte die historische Modenschau zum Thema Hochzeits- und Festtagsmoden. // Foto: C.Papendieck

beruflichen Museumstätigkeit war Beate Scheinpflug auch ehrenamtlich im Förderverein Agrarmuseum Wandlitz e.V. aktiv. Danke Frau Scheinpflug!

**Dr. Christine Papendieck für den Förderverein Agrarmuseum Wandlitz e.V.**

ANZEIGE

# AUGENOPTIK SACHAU

Augenoptikermeisterin · Optometrist (ZVA-HWK)



**Unser Leistungsangebot nach ausführlicher Anamnese:**

- Winkelfehlsichtigkeitsbestimmung nach z.B. Schleudertrauma, Schlaganfall, bei Anstrengungsbeschwerden wie LRS oder motorischen Auffälligkeiten bei Kindern, Sehstress
- individuelle Kontaktlinsenanpassung mit Multifocal-, Keratokonus- oder Irisprintlinsen
- Vorsorge Screening mit Netzhautbetrachtung und Kontrolle des vorderen Augenabschnittes z.B. bei Hornhautveränderungen oder Linseneintrübungen
- kurzfristige Terminvereinbarung möglich

Mit uns sehen Sie **Scharf** und wenn Sie wollen auch **Scharf** aus!

augenoptik-sachau.de

...mit minimalistischen Brillen aus Dänemark, handgearbeiteten Brillen aus Deutschland oder ausgefallenen Brillen aus Frankreich

16348 Wandlitz OT Klosterfelde · Klosterfelder Hauptstraße 68 · Tel.: 033396 / 70707  
16341 Panketal OT Zepernick · Alt Zepernick 19 · Tel.: 030 / 47 53 97 97

## Wer stellte die Weiche?

Berlin ist eine wachsende Stadt und so macht es Sinn, dass die Hauptstadt sich mit dem sie umgebenden Brandenburg über die Möglichkeiten und Grenzen der baulichen Entwicklung abstimmt. Dazu wurde im Jahr 2016 der Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP-HR) zur Diskussion vorgelegt und auch Wandlitz war aufgerufen, in einer Stellungnahme Hinweise zu geben oder Einwände geltend zu machen.

Im Dezember 2016 kam diese Stellungnahme der Verwaltung auf die Tagesordnung der Gemeindevertretung (MV-GV/2016-0029); als letzter Tagesordnungspunkt von 28 im öffentlichen Teil der Versammlung und auch nur als Mitteilungsvorlage, nicht als Beschlussvorlage. Die Verwaltung hatte entschieden, die GemeindevertreterInnen nur in Kenntnis über die Stellungnahme zu setzen; lediglich ergänzende Hinweise sollten per Protokoll eingearbeitet werden. Weder die Ortsbeiräte noch die zuständigen Ausschüsse waren vorher in einen Beratungsverlauf einbezogen. Bei TOP 28 ging es aber um die weichenstellende Frage, ob die Gemeinde Wandlitz zukünftig als Entwicklungsachse klassifiziert werden soll und damit mehr Dynamik beim Tempo der Bebauung möglich sein wird, auch stärker in den Außenbereich. Der Inhalt der Stellungnahme ist im Internet nachzulesen: „Die Gemeinde Wandlitz kann, obwohl die Ausstattung der Grundversorgung vorhanden ist,.... trotzdem sich nur im Rahmen ihrer Eigenentwicklung von 5% WE voraussichtlich entwickeln.“

Als Entwicklungsachse könnten wir stärker wachsen. Warum auch nicht, ist man beim Lesen der Stellungnahme versucht zu glauben; ist doch alles da, nur die BürgerInnen fehlen noch.

Und tatsächlich, die Planungsabteilung Berlin-Brandenburg folgte der Bitte von Wandlitz und so sind wir im 2. Entwurf des LEP-Hauptstadtregion jetzt Entwicklungsachse mit all den verlockenden Möglichkeiten der stärkeren, baulichen Entwicklung, die sich damit ergeben.

An diesem Punkt sei die Frage gestattet, warum die Verwaltung diese wichtige Weichenstellung nicht in die gemeindlichen Gremien als Beschlussvorlage gegeben hatte? Scheute man Fragen nach der Vereinbarkeit mit unserem Leitbild? Warum gab es auch bei der erneuten Stellungnahme zur 2.Auslegung des LEP-HR-Planes wieder nur eine Mitteilungsvorlage (zufällig wieder als letzter Punkt), also keine Beschlussvorlage? Werneuchen hatte die gleiche Situation, dort wurde es im Rahmen von Beschlussvorlagen in allen zuständigen Gremien diskutiert.

Jetzt hört und liest man nur noch Ideen, wie man die auf die Gemeinde zukommenden Aufgaben der Infrastruktur handeln könne. Eine Diskussion um ein „Ob wir so stark wachsen wollen“, wäre angebracht gewesen und vielleicht hätte eine Mehrheit den im Leitbild beschriebenen, sanfteren Weg bevorzugt. Die Verwaltung hat die Weiche auf das andere Gleis gestellt.

Jörg Striegler



## Ein Glücksfall für die Gemeinde Wandlitz

Viele Neu-Wandlitzer wissen es möglicherweise gar nicht. Aber das Engagement der Wandlitzer Bürgerschaft für den Erhalt der Natur vor Ort hat schon eine lange Tradition.

Als 2003 der Wandlitzsee durch die BVVG an den Meistbietenden verkauft werden sollte, boten bereits Wandlitzer der Gemeindeverwaltung ihr privates Geld an, um den See für die Gemeinde zu erhalten. Trotzdem wurde der See damals an einen Düsseldorfer Rechtsanwalt verkauft. Die Gemeinde musste anschließend für das Recht ihr eigenes Strandbad zu betreiben, 60.000 € an Rechtsanwalt Becker zahlen. 13,33 % des Kaufpreises, den die BVVG von Herrn Becker erhalten hatte.

2017 wurde durch das Land Berlin das Grundstück des ehemaligen Ferienheims der Basdorfer Bereitschaftspolizei am Liepnitzweg im Ortsteil Wandlitz ausgeschrieben. Und wieder fanden sich Wandlitzer BürgerInnen mit dem Ziel zusammen, die zwischenzeitlich verwilderte Immobilie mit einem bemerkenswerten Eibenbestand und nur 5 Laufminuten vom Liepnitzsee entfernt, als Naturzone im Landschaftsschutzgebiet zu erhalten. 20.000,00 € wurden von der Wandlitzer Bürgerschaft an die Bürgerstiftung Barnim-Uckermark gespendet, die mit diesem Betrag an der Ausschreibung teilnahm und Sieger mit einem Konzept zur Entsiegelung und Renaturierung der Fläche wurde.

Die Bürgerstiftung Barnim-Uckermark, die auch den Naturschutz im Stiftungszweck hat, ist bereits als Eigentümerin des Grundstücks im Grundbuch eingetragen worden. Der Landkreis Barnim erhielt mit notarieller Urkunde das Versprechen der Bürgerstiftung, dass das Gelände des ehema-



Eiben stehen in Deutschland auf der nationalen Roten Liste der gefährdeten Arten und sind daher wild lebend besonders geschützt. Die Eibe war 1994 „Baum des Jahres“ sowie 2011 „Giftpflanze des Jahres“ in Deutschland. Das Foto zeigt ein imposantes Exemplar auf dem Gelände. // Foto Guse

ligen Ferienheims in den nächsten 25 Jahren ausschließlich dem Naturschutz dient.

Auch 2019 wird weiter an der Bestanderfassung gearbeitet. Das Ziel ist, den Abriss der Gebäude unter Berücksichtigung des Schutzes, der auf der Fläche vorhandenen Eiben und Totholzhaufen vorzubereiten und die Aufwendungen dafür finanziell zu bewerten. Spenden (Spendenbescheinigung wird erteilt) sind willkommen. Das Projekt wird fachlich durch den Naturpark Barnim und den Revierförster Weier begleitet. Herr Weier war es auch, der von dem „Glücksfall für die Gemeinde Wandlitz“ sprach, als ich ihm die Planung für das Gelände vorstellte.

Dieses finanzielle Engagement für die Entsiegelung von Flächen in einer Gemeinde in der durch scheinbar ungezügelter Bauboom die Flächenversiegelung nahezu an der Tagesordnung ist, lässt für mich keinen Zweifel am Willen der meisten Wandlitzer zu. Den Erhalt unserer schönen wald- und baumreichen Umgebung verbunden mit einem nur zurückhaltenden weiteren Wachstum.

Katrin Guse, Dipl.-Ing. agrar (FH), stellv. Vorsitzende Bürgerstiftung Barnim-Uckermark

ANZEIGEN

**METALLBAU**  
Liebehenschel GmbH & Co. KG

- Balkone, Geländer
- Türschließersysteme
- Torantriebe, Garagentore
- Zaunsysteme
- Feuerschutztüren
- Photovoltaikanlagen

Gewerbegebiet · Ziegelweg 5 · 16348 Wandlitz OT Basdorf  
Tel.: 033397 62487 · info@liebehenschel.net · www.liebehenschel.net

**Restaurant ROSENGARTEN**

Öffnungszeiten Di-So 11-21 Uhr

- schmackhafte deutsche Küche
- ansprechende Torten- und Eisvariationen
- Ausrichtung von Familienfeiern aller Art in unserem separaten Vereinsraum

Telefon 033397.61090  
Prenzlauer Chaussee 171  
16348 Wandlitz

Restaurant „Rosengarten“ UG (haftungsbeschränkt)

**Dachdeckerei Thomas Rüdiger GmbH**

**In Berlin und Brandenburg sind wir Ihr zuverlässiger Partner für Dachdecker-, Dachklempner- und Holzbauarbeiten.**

Firma Parkstraße 57 | Büro Ziegelweg 7 | 16348 Wandlitz OT Basdorf  
T 033397-67 860 | F 033397-68 229 | M 0172-312 78 55  
ruediger@fachdach.de | www.ruediger-dach.de

**PAPIER + STIFT**

SCHULE · BERUF · FREIZEIT

**Aktuelle Kollektion SCHULRANZEN** eingetroffen

Unsere Beratung und Service - Ihr Vorteil!

Prenzlauer Chaussee 181-183 · 16348 Wandlitz · Tel. 033397-61950  
mehr Informationen unter [www.papierundstift-wandlitz.de](http://www.papierundstift-wandlitz.de)

# Kurze Beine, kurze Wege

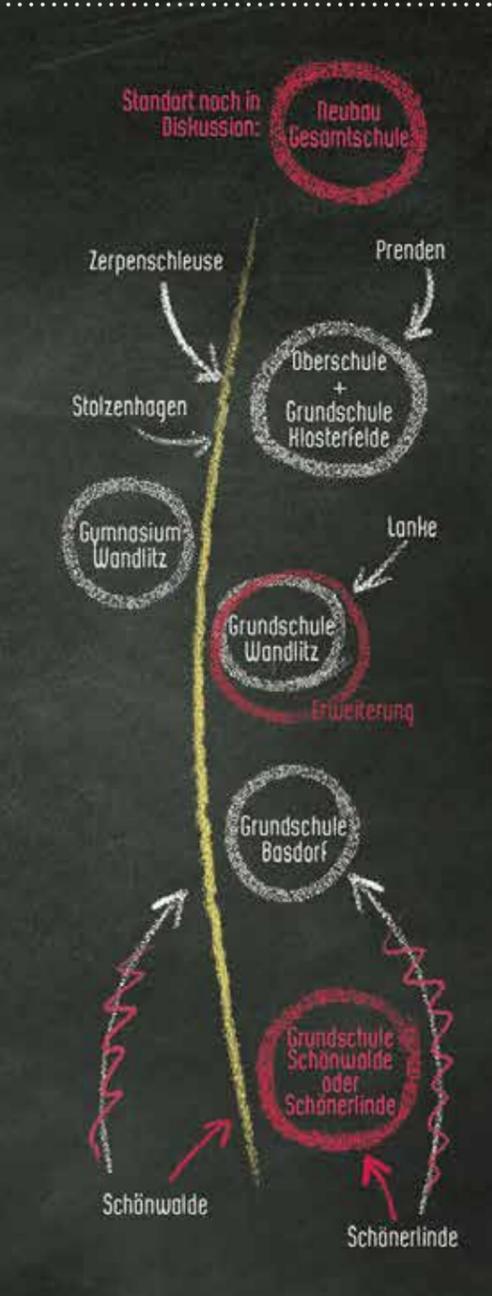
## DIE SCHULE ZU DEN KINDERN BRINGEN – NICHT UMGEKEHRT

### 10 Punkte für eine vollwertige Grundschule im südlichen Gemeindegebiet

1. **„Kurze Beine – kurze Wege“!** Diesem Grundsatz sollten alle gewählten Vertreter\*innen und Verwaltungsmitarbeiter\*innen Wandlitz verpflichtet sein.
2. **Qualität vor Quantität!** Seit vielen Jahren werden unsere gemeindlichen Einrichtungen über ihrem Limit betrieben. Damit muss irgendwann Schluss sein. Eine Ausnahmegenehmigung sollte eine **Ausnahme** darstellen und nicht die Regel.
3. **Zukunftsfähiger Einsatz von finanziellen Ressourcen!** Alle gemeindlichen Einrichtungen müssen effektiv und ressourcenschonend geplant und zu betreiben sein. Investitionen müssen so angelegt sein, dass sie zukunftsfähig und erweiterbar sind.
4. **Nur eine Zweifeldsporthalle ist zukunftsfähig!** Eine Zweifeldhalle kann den Sportunterricht für 4 Züge sicherstellen und für den Vereinssport genutzt werden.
5. **Für die Gesamtschule in der Gemeinde wird ein Neubau benötigt!** Steigender Zuzug hat dazu geführt, dass fast alle weiterführenden Schulen an oder über ihrem Errichtungsbeschluss betrieben werden. Viele Kinder unserer Gemeinde besuchen Schulen in anderen Gemeinden und Landkreisen, da Gymnasium und Oberschule zu klein sind. Aus diesem Grund wird das Schulgebäude in Klosterfelde mittelfristig viele Reserven für Hort und Kita bieten.
6. **Die Grundschulen in Wandlitz und Basdorf sind überfüllt!** Dies führt in der Regel zu Ausnahmegenehmigungen für die Hortbetreuung, da Horträume in Klassenräume umgewandelt werden. Basdorf hat neben den Vorschulkindern der „Wackelzähne bereits einen Zug über dem Errichtungsbeschluss und Wandlitz eine halben, Tendenz stark steigend.
7. **Der Grundschulstandort in Wandlitz muß erweitert werden.** Vor dem Hintergrund der effektiven Nutzung der Sprothalle, der vorhandenen Aussenanlagen und der Größe des Grundstücks ist die einzige sinnvolle Lösung den bestehenden Standort zu erweitern.
8. **Nach Basdorf ziehen bis zum Jahr 2025 ca. 2000 neue Einwohner\*innen!** Der Ortsteil wird bis 2025 ca. 7500-8000 EW haben. Dies bedeutet einen weiteren Zug in dieser Grundschule. Dann würde Basdorf zwischen 5 und 6 Grundschulzüge aufnehmen müssen, statt des 3zügigen Errichtungsbeschlusses.
9. **Bis 2025 werden ca. 220-250 Kinder aus den OT Schönwalde und Schönerlinde in Basdorf zu Schule gehen!** Zwischen 2025 und 2030 werden 2 Grundschulzüge aus den beiden südlichen Ortsteilen jeden Tag nach Basdorf transportiert um dort die Schule zu besuchen. Dies widerspricht dem Prinzip „Kurze Beine, kurze Wege“.
10. **Wandlitz wird entlang der Heidekrautbahn „Entwicklungsachse“!** Unsere Betrachtungen stellen vor der geänderten Landesentwicklungsplanung ein eher konservatives Szenario dar. Die Zahlen können bei einer Entwicklung der beiden südlichen Ortsteile, im Berlin-nahen Raum, noch deutlich über diesen Ansätzen liegen.

**FAZIT: Wir sind für die Errichtung einer 2-zügigen Grundschule in Schönwalde oder Schönerlinde, erweiterbar, mit Zweifeldsporthalle, den Neubau einer Gesamtschule durch den Landkreis Barnim und die Erweiterung des Grundschulstandorts in Wandlitz!**

*Oliver Borchert und Peter Liebehenschel, Ortsvorsteher aus Wandlitz & Basdorf*



*Sind sich einig, wie sich die Wandlitzer Schullandschaft optimal entwickeln könnte: Oliver Borchert, Ortsvorsteher Wandlitz, und Peter Liebehenschel, Ortsvorsteher Basdorf. (Illustration + Foto: acrobaat)*

**HONDA** Jetzt Probe fahren!

KRAFTSTOFFVERBRAUCH CR-V IN L/100 KM: INNERORTS 8,6-7,4; AUSSERORTS 6,2-5,6; KOMBINIERT 7,1-6,3. CO<sub>2</sub>-EMISSION IN G/KM: 162-143. (ALLE WERTE NACH 1999/94/EG.) ABBILDUNG ZEIGT SONDERAUSSTATTUNG. VERKAUF, BERATUNG UND PROBEFAHRT NUR INNERHALB DER GESETZLICHEN LADENÖFFNUNGSZEITEN.

**GOLASZEWSKI & KÖNIGSDÖRFFER OHG**  
Honda Vertragshändler

Prenzlauer Chaussee 5  
16348 Wandlitz  
Tel.: 03 33 97 / 2 21 11 Fax: 03 33 97 / 2 10 25  
post@honda-wandlitz.de · www.honda-wandlitz.de  
Kreditvermittler der Honda Bank GmbH.

**EB**  
AUGENOPTIK  
ELLINOR BORCHERT

**AUGENOPTIK ELLINOR BORCHERT**  
PRENZLAUER CHAUSSEE 164 · 16348 WANDLITZ  
TEL: 033397/21 297 · FAX: 033397/67 33 38  
info@augenoptik-ellinor-borchert.de · www.augenoptik-ellinor-borchert.de  
ÖFFNUNGSZEITEN MO-FR 9-18 UHR & SA 9-13 UHR



Sie möchten eine Anzeige in der nächsten Ausgabe der W. schalten? Darüber freuen wir uns!  
Formate und Preise finden Sie auf unserer Website [www.wandlitz-auf-den-Punkt.de](http://www.wandlitz-auf-den-Punkt.de)  
Erscheinungstermin 3. Ausgabe: April 2019





## DIE EISKUTSCHE AM CHAUSSEE-CARRÉ IN WANDLITZ!

Wir bieten Softeis, Frozen Joghurt, Frische Früchte, viele leckere Toppings, Kaffee, saisonal Frisch gebackene Waffeln und viel mehr!

Mit unseren mobilen Wagen statten wir Ihre Firmenveranstaltung oder Privatfeier aus. Vom Catering bis zum Ausschank, ganz nach Ihren Wünschen.

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns: [eishaus-wandlitz@gmx.de](mailto:eishaus-wandlitz@gmx.de) | Tel. 0172.398 29 78  
Prenzlauer Chaussee 183a | 16348 Wandlitz



☎ 033397/ 60 40 00  
☎ 0173/ 9 30 90 88  
[info@koehler-immobilien-wandlitz.de](mailto:info@koehler-immobilien-wandlitz.de)

### Wohnen im Grünen 2-Raum-Wohnungen in Wandlitz

(hinter Rossmann)  
zum Beispiel: 2 Zimmer, Einbauküche,  
Bad, Balkon, 73,43 m<sup>2</sup> **KM 778,36 €**

Vermietung durch Manuela Köhler Immobilien  
Bauherr ist die GVG Projektentwicklungsgesellschaft mbH  
Geschäftsführer Thomas Pietsch



[www.koehler-immobilien-wandlitz.de](http://www.koehler-immobilien-wandlitz.de)